

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 32 (1923)
Heft: 44

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Nº 44
BASEL, 1. November 1923

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 44
BALE, 1^{er} novembre 1923

INSERATE: Die einseitige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 pro Zeile. Bei Wiederholung entsprechende Rabatte.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jahr Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährig Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Zuschlag für Postabonnemente in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frankaturkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum
des Schweizer
Hoteller-Vereins



Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôteliers

Erscheint jed. Donnerstag

Zweihunddreissigster Jahrgang
Trente-deuxième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'ETRANGER, on comptera en outre les frais d'affranchissements. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V. 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardsstrasse No. 10, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TELEPHONE
No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardsstrasse No. 10, Bâle.
Druck der Graphischen Anstalt Otto Walter, A.-G., Olten.

Compte de chèques
postaux No. V. 85.

Kochkurse der Hotelfachschule des Schweizer Hoteller-Vereins in Cour-Lausanne.

Am 1. November 1923 beginnt ein neuer
Kochkurs
für Damen und Herren mit Dauer von 4 Monaten.

Auskünfte und Unterrichtsplan durch die
Direktion der Hotel-Fachschule
in Cour-Lausanne.

Vereinsnachrichten

Hoteliertag in New-York vom 19. — 24. November.

Die Vorbereitungen für die Entsendung der Schweiz. Delegation sind beendet. Am 3. November tritt dieselbe auf dem Dampfer „Paris“ von Havre aus, gemeinsam mit der französischen Vertretung, die Seereise an. — Wir freuen uns, dass die Schweiz eine stattliche Anzahl von Vertretern und Vertreterinnen unseres Hotelgewerbes entsendet. Die Wahrung der Würde und der Interessen dieses hervorragenden Zweiges unserer vaterländischen Volkswirtschaft ist dabei in guten Händen. Die Liste, die zu Beginn dieser Woche abgeschlossen werden musste, zeigt folgende Namen:

- a) Offizielle Delegierte des Schweizer Hoteller-Vereins:
 1. M. Ch.-Fr. Butticaz, Alexandra - Grand Hôtel, Lausanne;
 2. M. Alexandre Emery, Montreux - Palace, Montreux;
 3. Hr. Nationalrat Dr. Hermann Seiler, Société des Hôtels Seiler, Zermatt;
- b) Weitere Teilnehmer, Mitglieder des S.H.V.:
 4. Hr. A. Beugger, Hotel Golthard, Interlaken;
 5. Hr. Otto Bucher mit Frau Gemahlin, Vertreter des Bucher-Durrer Konzerns;
 6. M. V. Ernens mit Frau Gemahlin und Tochter, Grd. Hôtel de Russie, Genf;
 7. Hr. J. Ch. Goetz, Hotel Royal, Basel;
 8. Hr. J. Huhn, jr., Hotel Monte San Salvatore bei Lugano;
 9. Hr. J. Müller, Hotel Diana, Luzern;
 10. Hr. J. Romer, Restaurant Kauffellen, Zürich, mit Frau Gemahlin, Sohn u. Tochter;
 11. Hr. H. Sommer, Hotel Falken, Thun.

Unsere besten Wünsche begleiten dieselben, nicht bloss für eine glückliche und genussreiche Fahrt, sondern auch für erfolgreiche Beteiligung an den Beratungen des Comité exécutif, den Versammlungen der Alliance internationale de l'Hôtellerie und den eigentlichen Kongresslagen. Darüber hinaus warten ihrer zweifellos lehrreiche und edle Genüsse aus der Besichtigung der mit

dem Kongress verbundenen Ausstellung, den Festanlässen und den vorgesehenen Touren. Das Auge des Geschäftsmannes schaut scharfer in das Gestrübe der eigenen Branche und ins allgemeine wirtschaftliche Leben hinein als das des Laien. Wir zweifeln deshalb nicht daran, dass die Erfahrungen unserer Delegation, die Förderung der schweiz. Hotellerie und ihrer Organisation, Anknüpfung neuer und Belebung alter Beziehungen zwischen den Interessentenkreisen der beiden Schwesterrepubliken zeitigen und damit sowohl geistige wie materielle Resultate hervorbringen, die über die noch nicht überwundene Krisenzeit hinaus von dauernder Wirkung sein werden. Der Gruss der Schweiz, den unsere Delegation hinüberträgt zu der Kollegschaft Nordamerikas und ihn dort auch den übrigen Landesvertretungen entbieten wird, ist ernst gemeint. Er ist getragen von der Achtung vor der Tüchtigkeit und dem Eifer der einzelnen Berufsgenossen der andern Staaten, von den guten Intentionen ihrer Vereinigungen und vor dem Willen, die Alliance internationale de l'Hôtellerie zu einem brauchbaren Instrument umfassender, auf richtiger und tüchtiger Zusammenarbeit auszugestalten. In diesem Sinne gut Geleit, für den ganzen Kongress nützliche Tage und glückliche Heimkehr! —

Zusammenfassung der Film- Propaganda.

M. Wie ihrem letzten Jahresbericht zu entnehmen ist, schenkt die Schweizer Verkehrszentrale, das wichtigste Organ für die Entfaltung unserer Reklame im Ausland, auch der Propaganda durch den Film ihre volle Aufmerksamkeit. Angeregt durch die stetsfort zunehmende Nachfrage nach guten Landschafts- und Sportfilmen der Schweiz lässt sie ausländischen Kino-Operateuren während ihrer Reisen durch unsere Fremdenverkehrsgebiete jede mögliche Förderung zuteil werden durch Empfehlung an Transportanstalten, Kur- und Verkehrsvereine sowie gelegentliche anderweitige Unterstützung. Daneben befasst sich die Verkehrszentrale aber auch mit der Erstellung eigener Filme, indem sie durch Beauftragte geeignete Aufnahmen machen lässt oder solche ankauft, um sie zur Vorführung ins Ausland zu senden. Durch Vermittlung ihrer Auslandsagenturen oder von Schweizer Konsulaten sind im Laufe der letzten Jahre seitens der S.V.Z. ausländischen Kineothekern sowohl wie bekannten Vortragsrednern eine ganze Reihe solcher Filme zur Verfügung gestellt worden und haben unzweifelhaft viel zur Belebung und Verstärkung des Reiseverkehrs nach der Schweiz beigetragen.

Wie wohl bei den meisten Unternehmungsformen, so wird auch auf diesem Arbeitsgebiet die Konzentration der Kräfte mehr und mehr oberstes Leitmotiv. Es entspringt dies der Beobachtung, dass auch hier die Zer-

splitterung schadet, dass Einzelaktionen zur gänzlichen Unfruchtbarkeit verurteilt oder im Verhältnis zum Erfolg mit zu hohen Unkosten verbunden sind. Die Arbeit einzelner, meist finanziell wohl nicht genügend fundierter Aktionen lohnt einfach nicht, wie denn verschiedene schweizerische Unternehmen und Berufsorganisationen, die zur Förderung ihres Warenabsatzes sich Reklamefilme erstellen liessen, nicht durchwegs günstige Erfahrungen zu verbuchen hatten, trotzdem für wichtige Branchen unseres Erwerbslebens der kinematographische Film doch eigentlich als bestes Propagandamittel der Jetztzeit zu werten ist. — Dieser Erkenntnis von der Unzulänglichkeit der Einzelaktion dürfte es wohl vor allem auch zu danken sein, dass die Verkehrszentrale Ende letzten Jahres die Initiative ergriff zur Anbahnung besserer und zweckmässiger Zusammenarbeit der mitteilbaren Wirtschaftspraktiken. Es gelang ihr damals, die grossen wirtschaftlichen Landesverbände (Handels- und Industrieverein, Gewerbeverband, Bauernverband, Nachweisbureau für Bezug und Absatz von Waren) für den Gedanken der engeren Kooperation so weit zu interessieren, dass auf Mitte Dezember in Zürich eine Versammlung anberaumt werden konnte zu gegenseitiger Aussprache und Prüfung der Frage der besseren Verwendung des Films im Dienste unserer Volkswirtschaft.

An der Versammlung nahmen neben Vertretern der vorgenannten Verbände eine Reihe weiterer Interessenten teil. Nach Anhörung eines orientierenden Referates wurde in der Diskussion die Notwendigkeit der Filmpropaganda auf erweiterter und verbreiteter Grundlage betont, vor allem namentlich im Hinblick auf die Förderung des Warenabsatzes der Industrie wie bezüglich der Bekanntmachung schweizer. Naturschönheiten im In- und Ausland zwecks Hebung des Fremdenverkehrs unseres Landes. Für den an der Tagung ebenfalls zur Erörterung gestellten Gedanken der Schaffung einer offiziellen schweizerischen Lichtbildstelle vermochte sich die Versammlung dagegen nicht zu erwärmen, sondern gab der Anregung den Vorzug, die Organisation in die Hände der Verkehrszentrale zu legen, welcher denn auch die ganze Frage zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen wurde. In diesem Stadium befand sich die Angelegenheit am Schluss des letzten Jahres. Wie weit die Vorarbeiten inzwischen gediehen sind, ist uns nicht bekannt, doch dürfte darüber der nächste Jahresbericht der Schweizer Verkehrszentrale erschöpfenden Aufschluss geben, bei der übrigens, wie unsern Lesern nicht erst gesagt werden muss, die Sache gut aufgehoben ist.

Was uns veranlasst, in dieser Ausführlichkeit von einer Organisation, resp. von Organisationsbestrebungen zu reden, die vorderhand noch in den ersten Anfängen stecken, ist der Umstand, dass die Genossenschaft Schweizer Schul- und Volkskino in Bern, ein Unternehmen, das auf dem Gebiete der Filmreklame bereits reiche und wertvolle Erfahrungen gesammelt, sich unter Hinweis auf die vorerwähnte Interessenten-

versammlung kürzlich in einer Denkschrift öffentlich anerbott, gegen blosse Vergütung der Selbstkosten eine Abteilung ihres Betriebes als „Zentralstelle“ für schweizer. Filmpropaganda im Ausland“ auszubauen. Die Stellungnahme der Verkehrszentrale zu dieser Offerte ist uns z. Zt. noch unbekannt. Auf Grund ihrer bisherigen seriösen Tätigkeit darf aber angenommen werden, sie untersuche und studiere die Möglichkeiten, die sich zugunsten unserer Volkswirtschaft aus einer eventuellen Zusammenarbeit ergeben können, gemäss dem Leitsatz: „Prüfet alles und behaltet das Beste“, dem sie bisher je und je gehuldigt. In jedem Falle ist gerade auf dem Gebiete der Propaganda, auf dem noch immer viel zu viel Geld in Einzelaktionen nutzlos verzerzt wird, Konzentration der vorhandenen Mittel und Kräfte heute oberstes Pflichtgebot. Nicht zuletzt in Sachen Fremdenwerbung, an deren zielbewusstem Ausbau die gesamte Landesökonomie interessiert ist. Wenn speziell unsere Fremdenindustrie im Konkurrenzkampf mit dem Ausland, dem für einschlägige Zwecke vielfach weit höhere Mittel zur Verfügung stehen, nicht unterliegen soll, wird sich daher eine Formel finden müssen, die alle mitteilbaren Wirtschaftspraktiken zu engerer Arbeit zusammenschweisst. Dabei heisst es vor allem auch die Lehren zu Nutzen ziehen, die sich aus den Erfahrungen bereits bestehender Organisationen und Unternehmen ergeben, denn so und nur so lässt sich dem wirtschaftspolitischen Prinzip gerecht werden, mit geringstem Mittelaufwand ein Höchstmass von Erfolg zu erzielen.

NB. Der vorstehende Aufsatz war bereits gesetzt, als wir aus Bern die folgende Zuschrift erhielten, die wir zur Ergänzung des oben Gesagten und zur Orientierung unserer Leser hier gerne wiedergeben:

Der Leitungsausschuss der Genossenschaft Schweizer Schul- und Volkskino behandelte in seiner letzten Sitzung das ausserordentlich wichtige Traktandum der „Schaffung einer Zentralstelle für schweizerische Filmpropaganda im Ausland“. Nach Mitteilungen des Herrn Direktor Junod in Zürich hat sich die schweizerische Verkehrszentrale bereits seit längerer Zeit praktisch mit dem Problem befasst, indem Schweizerfilme durch Vermittlung von Konsulaten etc. bei allerhand Anlässen im Ausland gezeigt worden sind und beim Publikum sehr gute Aufnahme fanden. Es ist verdankenswerte, dass die Verkehrszentrale in dieser Richtung bereits bahnbrechend gewirkt hat und es ist zu hoffen, dass sie in erster Linie zur Gründung dieser Zentralstelle mit Hand bieten wird.

Von besonderem Interesse dürfte sein, dass gerade dieser Tage und zwar am 4. Oktober der von der Genossenschaft Schweizer Schul- und Volkskino zusammen mit der schweizerischen Milchkommission aufgenommene Schweizer Milchfilm vor den Besuchern der internationalen Milchwirtschaftskonferenz in Washington zur Vorführung gelangte. Es ist dies das erstmalig, dass durch das Mittel des



Feuilleton.

Die schweizerische Landschaft als Grundlage der Fremdenindustrie.

(Fortsetzung.)

15. Nach diesen mehr allgemein gehaltenen Ausführungen gedenken wir nun die Manifestationen des reflektierten Begriffs für eine beschränkte Zahl von Landschaftsmalern, Gelehrten und Dichtern in ausgewählten Einzelheiten vorzuführen. Von Vollständigkeit kann natürlich nicht die Rede sein. Auch haben wir durchaus nicht Lust, uns den Fluch zuzuziehen, den Voltaire mit den Worten verhängt hat: «Weh über den, der alles sagt, was sich über ein Thema sagen lässt».

Die weitestgehende unter den von uns vorgemerkten zahlreichen Kürzungen haben wir darin gesucht, dass wir sozusagen ausschliesslich die Zeit berücksichtigen, die zwischen dem Ende des XV. und dem Anfang des XIX. Jahrhunderts liegt.

16. Speziell diese Kürzung ist indessen nicht einzig einem Einsparungsbedürfnis entsprungen. Vielmehr wählen wir sie nicht zuletzt auch deswegen, weil sie zugleich eine sachliche Reduktion in sich trägt. Wir vertreten bereits seit langem die Ansicht, dass die zirka 3½ Jahrhunderte, die wir in der Hauptsache unserer Darstellung zugrunde legen, im Bereich unseres Stoffes von einer durchaus einheitlich gerichteten Auffassung getragen sind. Das Feuer der Bergbegeisterung, das der Humanismus angezündet hat, ist nie mehr ausgegangen. Nur sein Zeichen, die Flamme, lodert je und je zu wechselnden Höhen empor.

17. Unsere Einzelüberschau beginnen wir mit den Malern. — Was ist das Ziel der landschaftlichen Malkunst? Bergmalerei und Bergdichtung beschreiben beide mit den ihnen eigenen Mitteln die Natur. Aber beide dürfen dabei, sollen sie nicht ihren Wert und ihre Würde einbüßen, nicht auf blosse Nachbildung, nicht auf photographisch getreue Wiedergabe der Natur, nicht auf die „allerförmlichste Richtigkeit“ des Gegenstandes ausgehen. Ihre Aufgabe besteht vielmehr darin, die Wahrheit der Natur zwar zu wahren, sie aber, über die natürliche Wahrheit hinaus, durch ein ideales, in der Sphäre der Schönheit liegendes Moment zu

einer neuen Wahrheit, zur Wahrheit der Kunst zu erheben.

Wir lassen es an dieser allgemeinen Bemerkung genügen und weisen für weiteres auf die Schrift von E. W. Bredt, „Die Alpen und ihre Maler“, Leipzig, Verlag Theod. Thomas, ohne Angabe eines Verlagsjahres. Mangels eigener Zuständigkeit folgen wir ihr in allen Hauptpunkten.

An den Anfang stellen wir die italienische Kunst. Die durch das Wiedererwachen des Naturgefühls im 13. und 14. Jahrhundert neu belebte Landschaftsmalerei veranlasste die Künstler, welche das Gebirge wiederzugeben unternehmen, für die handgreiflich körperliche Darstellung von Felspartien und Bergformen ein spezifisches Raumbildungsmittel anzuwenden. Unbewusst auf alte Rüstkammern der Kunst zurückgreifend, benutzten sie die vom Pflug aus der Erde gehobene Scholle, das Erd- oder Felsstück, als plastischen Behälter für ihre Bergbilder. Wie am Steinbaubakstein spielende Kinder, bauen nun die Maler in unausschöpflichen Kombinationen ihre Felspartien auf, indem sie regelmässig geformte Steinblöcke mit künstlerischer Disposition neben- und übereinander aufstücken.

Giotto (1266—1337) gibt seinen Felsen nach der verhältnismässig geringen Mannshöhe. Ins Gigantische angewachsen aber sind sie schon auf dem Fresko „Der Triumph des Todes“, das ein unbekannter geliebter Künstler im Jahre 1350 für den Gottesacker zu Pisa vollendet hat. Mit grösserer Freiheit, perspektivischer, behandelt etwa ¾ Jahrhunderte später Jacopo Bellini in seinem Skizzenbuch die Schollenmanier, noch freier sein Schüler und Schwiegersohn Andrea Mantegna; als Beispiel sei erwähnt seine vor 1490 entstandene Felspartie in den Uffizien aufgestellt, „Madonna vor dem Felsen“.

Auch Mantegna bietet indessen noch immer konstruierte, nicht der Natur selbst nachgebildete Berge. Deutlicher schon zeigt sich die Anlehnung an die Wirklichkeit in den alpinen Hintergründen der Gemälde Cima da Coneglianos. Von Domenico Campagnola sind nationalistisch aufgefasste Holzschnitte der Dolomitenlandschaft erhalten. Giorgione und der Erbe seiner Kunst, Tizian, malten mit Vorliebe die alpine Stimmung. So ist der Hintergrund des berühmten, von Tizian fertiggestellten Bildes des Giorgione, „Die ruhende Venus“, durch eine in ihrer atmosphärischen Fernwirkung aufgefasste Alpenkette abgeschlossen. Von Leonardo da

Films an einer Konferenz von so grosser Bedeutung für schweizerisches Wirtschaftsleben Zropagnanda gemacht wird. Man sieht hieraus, dass in allen Kreisen der schweizerischen Volkswirtschaft der Gedanke, im Ausland für unsere Industrie und den Reiseverkehr Filmpropaganda zu entfalten, immer mehr Fuss fasst.

Die Genossenschaft Schweizer Schul- und Volksskino wird daher anlässlich der nächsten Session der Bundesversammlung eine Konferenz der verschiedenen Wirtschaftsprüfungsgremien nach Bern einberufen und ihnen Vorschläge für eine zweckmässige, allgemein-schweizerische Filmpropaganda im Ausland und deren praktische Durchführung unterbreiten.

Ganz besonders soll, nach dem Entwurf dafür gesorgt werden, dass regelmässig und systematisch schweizerische Einlagen in den sog. Kino-Journalen aller Welt passieren, die in hunderten von Kopien zur Verfügung gelangen. Sodann sollen die Film-Verleih-Institute aller Länder mit Schweizer Aufnahme-Materialien gespiesen werden und nicht zuletzt wäre dafür zu sorgen, dass in allen Schulkinos und bei Vereinsanlässen Jung und Alt mit der Schweiz, ihren Industriezweigen und Landschaften bekannt gemacht werden.

Ergebnis der Postautomobilkurse.

Die 19 Sommerkurse der eidgenössischen Postverwaltung haben im September dank der schönen Witterung der ersten Monatshälfte im Vergleich zu der entsprechenden Zeit des Vorjahres ein sehr befriedigendes Resultat ergeben. Die Zahl der Reisenden stieg insgesamt von 12,962 auf 21,746 und die Einnahmen erhöhten sich von 74,499 auf 117,337 Franken. Der Reisendenverkehr der 15 Jahreskurse hob sich im September um 55,169 auf 74,446, die Einnahmen erhöhten sich um 51,931 auf 103,886 Franken. Vom Januar bis inklusive September hat die Reisendenzahl von 472,076 auf 526,030 zugenommen und die Einnahmen sind von 703,793 auf 764,788 Franken gestiegen.

Besonders günstig ist das Septemberergebnis der Alpenpostkurse, welche ihren Betrieb erst etwas später als im Vorjahre einstellen mussten. Die Gegenüberstellung zeigt folgendes Bild:

Reisendenzahl	1922	1923
Grimsel	492	1238
Furka	592	1238
Gothard	116	366
Oberrhein	469	924
Klausen	591	573
Maloja	2023	3106
Ofen	810	984
Bernardin	2423	2518
Simplan	538	1001

Die Reisendenzahl hat somit, ausgenommen beim Klausen, der einen unerheblichen Rückgang aufweist, überall erfreulich zugenommen; sie ist insgesamt von 8057 auf 11,950 gestiegen, und die Einnahmen, die nur beim Bernardin ein geringes Zurückgehen zeigen, haben insgesamt eine Erhöhung von 58,609 auf 78,372 Franken erfahren.

Vieh-einfuhrverhältnisse.

Die für wirtschaftliche Angelegenheiten bestellte Subkommission der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates hat in ihren Sitzungen vom 22. und 23. Oktober unter dem Vorsitz von Nationalrat Baumberger und im Beisein von Bundesrat Schulthess und Prof. Dr. Bürgi die Vieh-einfuhrverhältnisse einer nochmaligen Prüfung unterworfen. Nach einschlässiger Diskussion kam die Kommission laut Agentenbericht zur Ansicht, dass die Gesamtkommission in der Angelegenheit nicht mehr begründet werden muss, und dass die Schlussfolgerungen in der Berichterstattung der Kommission vom Oktober 1923 aufrecht erhalten bleiben. Der Chef des Veterinärdepartementes erklärte sich bereit, zusammen mit der bestehenden beratenden Kommission des Veterinärdepartementes über die Erteilung von Einfuhrbewilligungen bestimmte Richtlinien aufzustellen. Ueber die Vieh-einfuhrverbote aus wirtschaftlichen Gründen gab der Chef des Volkswirtschaftsdepartementes die Erklärung ab, dass eine gesetzliche Regelung dieser Frage im neuen Zolltarif angebracht werde, und dass die Geschäftsprüfungskommission in der Folge dazu Stellung nehmen könne. Am Schluss der Verhandlungen sprach der Vorsitzende der Subkommission dem Chef des Veterinärdepartementes das Vertrauen aus und gab zugleich der Genugthuung Ausdruck, dass die Verhandlungen der Kommission zu einer vollständigen Verständigung führten. (Also eine erneute Modifizierung des Veterinärarrests mit Aussicht auf eventuell erhöhte Fleischpreise? Red.)

Vinci, der sich durch eigene Berobestiegungen genaugere Gebirgsansichten verschaffte, ist das in Windsor Castle aufbewahrte Bild einer sturmbeugenen Alpengebirgslandschaft.

Als wohl erstes in der Schweiz entstandenes Gebirgsbild ist zu nennen das 1444 in Basel gemalte, nach Genf bestellte Altarwerk des Konrad Witz. Die Petri Fischzug darstellende Partie hat zum Hintergrund wirkliche Berge, den Montblanc und den Saleve.

Auf seinen Wanderjahren 1490/94 kam Dürer nach der Schweiz. Er hat seine naturwahrsten und grosszügigsten Gebirgslandschaften bereits vor seinem Aufenthalt in Italien, 1506-1507, gemalt oder gekennzeichnet. Dürers malerischer Bergsinn, regte zunächst Schweizerkünstler an, besonders Hans Leu und Nikolaus Manuel Deutsch. Tiefer und nachhaltiger war sein Einfluss auf die deutsche Kunst. Das Neue an ihr war, dass sie nicht mehr bloss Gebirgs-hintergründe, sondern für sich selbst bestehende Alpenansichten von starker Wirkung schuf. Als Führer dieser neuen Richtung sind zu erwähnen Albrecht Altdorfer und Wolfgang Huber.

Von den niederländischen Künstlern wanderten viele über die schweizerischen oder französischen Alpen in das gelobte Land Italien. Sie lernten dabei das Hochgebirge aus

Berufsberatungstagung.

Die vom Schweizer Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge am Freitag, den 12. Oktober, in Zürich veranstaltete Berufsberatungstagung war sehr stark besucht aus Kreisen des Ärztestandes, der Wissenschaft, Schulbehörden, sowie aus jenen Kreisen des Fürsorgewesens und des Wirtschaftslebens, die sich über die Methoden der Berufsberatung und der Berufsberatung einmal gründlich zu orientieren wünschten. Die feierliche Vertretung des Zweigzweiges der Industrie hatte das Mitglied des Zentralvorstandes, Herr Golden-Morlock, übernommen, der uns über den Verlauf der Tagung folgenden Bericht einreichte:

Der Vorsteher des Jugendamtes des Kantons Zürich, Dr. jur. Briner, eröffnete die Tagung mit einem kurzen Begrüssungswort, in dem er vor allen Dingen die hohe Wichtigkeit einer sachkundigen Berufsberatung hervorhob, die als Grundlage nicht nur für das Wohl der Einzelexistenz, sondern auch des Volkes, der Gesamtheit an sich betrachtet werden muss. Er gedachte sodann dem genau vor 6 Jahren in Winterthur abgehaltenen Tagung dieser Art und beleuchtete die Entwicklung, welche der Gedanke der organisierten Berufsberatung inzwischen durchlaufen, dank insbesondere des hohen Interesses, welches der Frage seitens der grossen Berufsorganisationen und ihrer Vertreter entgegengebracht wird, ein ganz wichtiger Faktor der Jugendfürsorge, auf den die Berufsberatung zu eigenen Ausrichtungen und in der Berufsberatung in starkem Masse angewiesen sind.

Als erster Referent ergriff hierauf Prof. Dr. v. Gönzbach, Direktor des hygienisch-bakteriologischen Instituts der eidg. technischen Hochschule in Zürich, das Wort zu einem instruktiven Vortrag über das Thema „Der Arzt im Dienste der Berufsberatung“. Seine Leitsätze lauteten: Um ein richtunggebendes Urteil bei der Berufsberatung fällen zu können, muss der Arzt sowohl über den zu Beratenden als über die gesundheitlichen Anforderungen der verschiedenen Berufe genau orientiert sein. Das Urteil über den Gesundheitszustand und die gesundheitlichen Aussichten des zu Beratenden muss auf eingehender Kenntnis von dessen hereditären Verhältnissen fassen, ferner auf seiner bisherigen Lebensgeschichte, der körperlichen Entwicklung und der durchgemachten Krankheiten, sowie endlich auf der körperlichen Untersuchung. Zur Erfüllung dieser Postulate ist notwendig, dass der Erkenntnis von der erblichen Bedingtheit der körperlichen und seelischen Anlage in immer weitere Kreise dringe; dass die Beobachtung und Registrierung im Kindesalter durchgemachter Krankheiten durch den Arzt erfolge (Ausdehnung der obligatorischen Krankenversicherung auf das Kindesalter); dass während der Schulzeit genau Buch geführt werde über alle gesundheitlich bedingten Absenzen, und dass periodisch die Kinder auf ihren Gesundheitszustand geprüft werden (Ausdehnung des schularztlichen Dienstes). Um bei der Berufswahl fähig zu sein, sollen die berufsberatenden Ärzte genaue Kenntnisse über die einzelnen Berufe haben. Dazu sollen sie aber viel eingehender in gesundheitlicher Beziehung erforscht sein. Es ist dabei wohl zu unterscheiden zwischen den Anforderungen, die der Beruf an sich stellt und den gesundheitlichen Bedingungen der Arbeitsstätten, die mit zunehmender Verbesserung der Hygiene besser gestaltet werden können. Als Berufsberater mit ärztlicher Funktion kommen der Arzt, der Pharmazeut, der Hausarzt, der Schularzt, der erst noch zu schaffende Gewerbezahnarzt, der als Hygieniker in Betrieben angestellt, für diese die Einstell-Ausschüsse besorgt und genaue Kenntnisse und Erfahrungen besitzt. Die gesetzliche Berufsberatung kann erst fruchtbar werden, wenn nach englischem und amerikanischem Beispiel nicht nur behandelnde, sondern auch besondere hygienisch beratende Ärzte ausgebildet werden für den öffentlichen Dienst der Berufsberatung und sozialen Hygiene. Der ärztliche Berufsberater soll im engen Einvernehmen mit dem Psychotechniker und mit dem eigentlichen Berufsberater arbeiten. Dazu soll seine Arbeitsstätte mit dem der beiden anderen räumlich beisammen sein. Zum Schluss betonte der Referent, dass auch die ärztliche Beratung keine sichere, sondern nur eine Wahrscheinlichkeitsprognose gibt, umso mehr als ihre Objekte, die jungen Schulanfänger, noch in voller körperlicher Entwicklung stehen.

Als zweiter Referent sprach Frau Dr. Paula Schütz (Bern) über die besonderen Momente bei der weiblichen Berufswahl. Dabei forderte sie für die Frau das Recht auf die Ausübung eines Berufes und stellte für die richtige Auswahl folgende Richtlinien und Weisungen auf: Eig-nung des Berufes für die Frau, die zu währende Beschäftigung muss der weiblichen Psyche entsprechen, der Frau seelische Befriedigung bieten und sie nicht an der Entfaltung innerer Kräfte hindern, die geistige Zweckbestimmung der Frau sein müssen, die wirtschaftliche Unabhängigkeit, die für die Frau in der Ehe, insbesondere auch die furchtbaren Kämpfe, welche die Frau vielfach im späteren Alter durchmacht, wenn dieser elementare Daseinszweck nicht erfüllt wurde, nicht erfüllt werden konnte. Die Berufsberatung von Mädchen im Alter von 14-17 Jahren muss als verführerisch bezeichnet werden und es empfiehlt sich daher die Hinausschiebung des Berufseintritts bis nach der Geschlechtsreife, Auswahl des Berufes entsprechend der weiblichen

eigener Anschauung kennen und verwerten das Geschaute in ihren Bildwerken nicht weniger als die anderen. Rembrandt, der die Welt verlassen ihre ebene Heimat nie, schufen aber gleichwohl, sei es ganz frei, sei es in Anlehnung an fremde Gemälde, Gebirgs- oder topographische Werke, die grossartigsten Alpenphantasien. Aus der Zahl der eigentlichen Landschaftsmaler sind als grosse Künstler der alpinen Landschaftsmalerie aus der Mitte des 16. Jahrhunderts besonders hervorzuheben Pieter Bruegel mit seinen magischen Lichteffekten, dann Lukan von Valkenborg und Jodocus de Momper. Rubens steht an der Schwelle einer durch Italien und Frankreich beeinflussten neuen Schule. Sie geht nicht mehr allein oder vorwiegend auf das Wilde, das Dramatische, sondern mehr auf das Friedliche, Ruhige, Heitere, idyllische der Berglandschaft aus.

Für den Franzosen Poussin, ausgesprochen noch für seinen Landsmann Claude Lorrain, sind die Berge meist Vorder- und Mittelgründe einer harmonischen Welt. Poussins Werke zeigen, sich das an anschauen, was sich vom Geist der Antike freimachen konnte, in der Landschaftsmalerie. Lorrain hat sich mit der Kraft des Dichters in die Herrlichkeiten der Natur versenkt. Poussins Tod fällt in das Jahr 1665, der Lorrains in das Jahr 1682. Unglück von die-

Psyche, Besuch der Fortbildungsschulen und Befähigung hauptsächlich im Hausdienst.

Das Referat Dr. J. Suter's, Leiter des psychotechnischen Instituts in Zürich, galt sodann der Psychotechnik im Dienste der Berufsberatung. Der Referent erklärte einleitend, dass die Psychotechnik wolle: die seelischen Erscheinungen erfassen, ein klares Bild der seelischen Entwicklung vermitteln, die im Menschen schlummernden Eigenschaften kennen lernen und die Ergebnisse aller dieser Forschungen zum Vorteil des einzelnen wie der Gesamtheit registrieren und verwerten. Der Vortragende verwies auf die noch jungen Erfahrungen der P.T., hob aber andererseits deren Bemühungen hervor, die Resultate ihrer Forschungsarbeiten auszubauen. Durch die Anwendung sinnreicher Apparate, die der Sprecher im Saal vorführte, ist es möglich, die Sinnesorgane des Menschen zu prüfen. So die Augen auf ihre richtige Einstellung zu den zu beobachtenden Gegenständen, das Ohr auf die normale Hörfähigkeit, das Gefühl auf den Tastsinn in feinsten Form, die Geistesgegenwart des Prüfungs durch Ton oder Signalzeichen, Prüfung des Gedächtnisses etc. Durch sinnreiche Aufgaben erfährt der Psychotechniker die Eigenschaften des Prüfungs, sowie die Beschaffung des Gedächtnisses, der Auffassungsgabe, des Denkens, seiner Lebensgewohnheiten und seines Arbeitscharakters. So wird es dem Psychotechniker möglich, sich ein Bild von den Eigenschaften zu machen, die der Prüfung aufweist, und kann dem Ratuchenden sagen, ob die Voraussetzungen für die Berufslehre gegeben sind, die Wahl des einen oder andern Berufszweiges angezeigt ist oder nicht.

Frl. Bertha Weissstein, Assistentin am P.T. Institute, gab in ausgearbeiteter Weise einige Beispiele, wieweit der Psychotechniker in Fällen eingreift, wo weder Eltern, noch Zögling, noch Berufsberater wissen, was sie wollen oder sollen. Die P.T. eignet sich besonders in Fällen der absoluten Unentschlossenheit, des Zweifels oder wenn ein Zögling Unlust zu einem von den Eltern bestimmten Berufe zeigt, oder in Fällen, wo Mindererwerbsfähige einem ihren psychischen Kräfte entsprechenden Berufe zugeführt werden sollen.

Adjunkt Graf vom Jugendamt Zürich sprach noch über: Was erwartet die Berufsberatung von der Psychotechnik. Herr Graf erwähnte die wertvollen Ergebnisse, die die Zusammenarbeit der P.T. mit den Berufsberatern erzielt. Sie gibt dem Berufsberater neben dem Entwicklungsbild, dem Schulzeugnis und dem Lehrerteil ein genaues Bild über die Eignung des Zöglings. Schulzeugnisse allein sind nicht immer zuverlässig für die Beurteilung der Möglichkeit einer Weiterentwicklung. Die P.T. gibt ein Bild über die Eignungsbefunde und das, was geleistet werden könnte. Sie hat den Vorzug, mit dem Zögling in keiner Relation zu stehen. Sie ist nicht das Ergebnis eines Exams, sondern einer Registrierung der vorhandenen Fähigkeiten. Herr Graf ist der Meinung, dass die P.T. Prüfung nicht allgemein nötig ist. Unentbehrlich aber dort, wo weder Eltern noch Zögling sich über eine Berufswahl entscheiden können. Die P.T. Prüfung ist ferner zweckmässig auch da, wo Eltern sich entschliessen müssen, ob Mittel-Schule oder wissenschaftlicher Lehrgang gewählt werden soll. Nützlich ist das Urteil, ob praktische oder intellektuelle Befähigung vorliegt. Niemals aber könne die P.T. Berufsberater sein ohne Mithilfe des Berufsberaters oder ohne Kenntnis der individuellen Entwicklungsgeschichte des Ratsuchenden. Sie ist ein Hilfsmittel, ein wertvolles Hilfsmittel in allen Fällen des Zweifels.

Die anschliessende Diskussion zeigte, dass den Vorträgen des Tages mit ausserster Aufmerksamkeit gefolgt wurde. Aus Mitgliederkreisen des Gewerbe-Verbandes wurde der dringende Wunsch geäußert, dass die Berufsberater trotz aller Hilfsmittel und trotz der Kenntnis der Entwicklungsgeschichte eines Zöglings den Beruf eines Kandidaten nicht bestimmen sollten, sondern nur die Eignung für einen Beruf feststellen. Es gab, da besonders das Handwerk eine oft sehr komplizierte Abstufung innerhalb eines und desselben Berufes aufweise, Man denke nur an die Mechaniker, die Schneider usw. Ein Vertreter aus der westlichen Schweiz, M. Roulet, sprach über die praktischen Erfahrungen, die er in seiner Fabrik mit der P.T. Zeugnisse des Herrn Dr. Heins in Gené auf Nicht-Eignung zum Berufe vorlegte, stimmte der Erfahrung nachdrücklich mit dem Zeugnis überein. Es handelt sich in diesem Falle um ein Unternehmen, das jährlich 20-25 Lehrlinge einstellt und innerhalb nützlicher Frist ungeeignete Zöglinge ausscheiden muss.

Dr. Stocker aus Basel orientierte über die vielen ausserordentlich guten und wertvollen Erfahrungen, die Bern und Basel mit den Schulwerkstätten gemacht haben, obwohl diese Werkstätten sich seitens der Schulverwaltungen sind der 2. Sekundarklasse oder der Ergänzungsschule angeschlossen und bei den Schülern sehr beliebt. Ein auf jugendlichem Ehrgeiz beruhender Wettstreit unter den Schülern liefert sehr gute Resultate und an Hand der Arbeiten ist zu sehen, für welchen Beruf der Schüler sich am Besten eignet.

Zusammenfassend darf, ja muss gesagt werden, dass die Tagung ausserst wertvoll und lehr-

reicher Zeit an, zum Teil schon früher, trat in der eigentlichen Lehrschriftsmanier gewissermaßen als Arbeit in die Stelle, welche Rembrandt, bereits seit der Mitte des 16. Jahrhunderts gepflegte Zweige der darstellenden Kunst, die Kartographie und die Topographie, verstärkte Aufmerksamkeit.

Eine Neubelebung erfährt die malerische Darstellung des Gebirgs, hauptsächlich unter dem Einfluss der Schriften Rousseaus, gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Sie brachte auch die alpenwälderischen Bilder der Schweizer Künstler.

Das Bedeutendste im Gebiet der Alpenmalerei leistete das 19. Jahrhundert. Ueber Schillers Freund, den Tiroler Koch, über den Engländer Turner, den Schweizer Calame u. a. mehr führte die Entwicklung auf Excelsioren wegen zu Segantini und Hodler.

18. Ausführlicher müssen wir die Gelehrten und Dichter behandeln. Das 15. und 16. Jahrhundert brachte für die Schweiz ungewöhnliche, furchtbare schöne Himmelserscheinungen: Sternschuppenregen, Nordlichter, Riesenkometen, Sonnen- und Mondringe; und wie die Naturgeschichte: ausserordentliche waren, so waren es nicht kleinem Teil die Taten der zeitgenössischen Menschen.

reich war für jedermann, der irgend wie mit Lehrlingen zu tun hat oder der selbst in die Lage kommt, sich für eigene Kinder oder für Schützlinge einmal zu entscheiden.

Wirtschaftspolitik oder Sozialpolitik?

Ausgehend von der Frage einer Verlängerung der Arbeitszeit hat in den letzten Monaten in der „Sozialen Praxis“ eine Auseinandersetzung zwischen führenden deutschen Volkswirtschaftlern und Sozialpolitikern stattgefunden, die zu einer solchen über die Berechtigung der Sozialpolitik überhaupt wurde. Dr. Lorenz, der Herausgeber der „Kunst“, hat im Augustheft derselben die hauptsächlichsten prinzipiellen Gesichtspunkte der grossen Polemik zusammengefasst. Einleitend stellt er fest, dass der sozialpolitischen Hausperiode von 1918 die Baisse prompt gefolgt ist und teilweise zu Auffassungen geführt hat, welche ruhig als Reaktion gegen soziale Massnahmen im allgemeinen angesprochen werden können.

Die Wirtschaftspolitik ist beschränkt, das wirtschaftliche Getriebe eines Landes als Ganzes im Gange zu halten und wendet sich in einem mehr oder weniger verkappten Kampf gegen andere Volkswirtschaften. Die Mittel dieses Kampfes sind Zoll- und Tarifpolitik, Kredit- und Steuerpolitik, Reklamewesen und Organisation usw. Das Ergebnis dieses wirtschaftspolitischen Kampfes ist die Abgrenzung des Anteils eines jeden Volkes am Weltreichum und am Weltkapital. Sondern Anteil ist nicht nur abhängig von der Produktion von bestimmten Verhältnissen abhängig, und jedes Volk muss mit dem Gegebenen auskommen.

Hier liegt nun der Punkt, wo notwendigerweise die Sozialpolitik einsetzt. Wie Volk gegen Volk um seinen „Platz an der Sonne“ ringen, so ist unter den Völkern ein Kampf um das Bestreben unausrottbar, soweit als möglich nicht zu beanspruchen. Es ist der Kampf der Starken mit den Schwachen, der Kampf von Not und Elend mit dem Ueberfluss. In diesem Kampf hat die Sozialpolitik die Aufgabe, einen Ausgleich zu schaffen, um die gefährdete Einheit des Volkes zu sichern. Die Sozialpolitik ist ein Element, das alle Zweige der Wirtschaftspolitik durchdringt, wobei sie in der Wirtschaft nicht einen Selbstzweck erblickt, sondern hinter der Wirtschaft stets die Menschen sieht.

Die Grenzen der sozialpolitischen Betätigung sind gegeben durch den natürlichen Reichtum eines Landes und die Expansionskraft seiner Bevölkerung, durch die internationalen Konkurrenzverhältnisse und die Sozialpolitik des Auslandes. Infolge der wahnhaften Kriegesverschwendung ist der Lebensraum der meisten Völker eingegrenzt worden. Aufwendungen, welche bei manchen Völkern früher zu den täglichen Selbstverständlichkeiten gehörten, sind heute zu unerhörten Genüssen verhältnismässig Weniger geworden. Damit ist auch unbestreitbar gegeben, dass die Möglichkeiten, die Sozialpolitik durchzusetzen, vermindert worden sind.

Ist aber deswegen das Objekt der Sozialpolitik verschwunden? Dr. Lorenz befreit die Frage des entschiedensten und führt dazu wörtlich aus: „Wenn heute eine gewisse Richtung nur Wirtschaftspolitik gelten lassen und die Sozialpolitik auf bessere Zeiten verschieben will, so verkennet sie ganz und gar die Tatsache, dass alle Zweige der Sozialpolitik nicht in einzelnen Köpfen entstanden und von ihnen aus „gemacht“ wurde, sondern dass sie als gesellschaftliche Notwendigkeit aus der Umwälzung, konkret gesprochen, als Gegenstand zur Proletarisierung der Gesellschaft aus dieser geboren wurde. Sie kann nicht ungestraft vernachlässigt werden, es sei denn, man nehme Umwälzungen grossen Stiles in Kauf.“

Damit soll nicht bestritten werden, dass die Sozialpolitik sich den neuen Verhältnissen anpassen muss. Sie kann heute vielleicht besser verwirklicht werden, indem man sie vom staatlichen Apparat loslöst und kollektiven Selbsthilfe-Organisationen zuweist. „Aber auf die Seite geschoben werden kann und darf die Sozialpolitik auch in unserer Zeit nicht. Wie wäre es, wenn dem Organisationswesen in hundert Jahren wirklich auf das Wesen der Sozialpolitik besehen wollten? Wenn die mehr wirtschaftlich, sagen wir ruhig zu wirtschaftlich orientierten Verbände der Arbeiterschaft die sozialpolitische Richtung mehr berücksichtigen, die oft pseudo-sozialpolitisch denkenden Arbeitnehmerverbände sich mehr von wirtschaftlicher Einsicht in das Mögliche leiten lassen und grossen Aufgaben fehlte es nicht. Die Arbeiter in der Invalidenversicherung, die man im Jahre 1918 als selbstverständliche Aufgabe betrachtete, die Arbeitslosenversicherung, deren Notwendigkeit klar vor Augen steht als je, wären die geeignetsten Objekte gemeinsamer Arbeit, die — auf dem Boden friedlichen Zusammenarbeitens — in Organisationen, weit segengrübender wirken würden, als irgendwelche staatliche Aktion, bei deren Finanzierung am Ende doch wieder der Streit zwischen Arbeit und Besitz entbrannt.“

Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik, nicht Wirtschaftspolitik oder Sozialpolitik: Nur diese Erkenntnis kann zu besseren Zuständen führen und die Einheit des Volkes goldwürdig erhalten.“

Auch für unser Gebiet hat dieses Zeitalter und seine unmittelbare Vorzeit merkwürdige und bedeutende Ergebnisse gezeitigt. Das gewaltigste war wohl die kirchliche Umwälzung.

Schon in einer reformatorischen Bergschöpfung sagt der Ulmer Predigermonch Felix Schmid von Zürich (Felix Faber), in seinen Evagatorien von 1483: „obgleich die bis zu den Wolken ragenden Alpenberge selbst furchtbar sind, von Schnee starren oder von der Sonne verbrannt erscheinen, so sind doch die Täler unter ihnen fruchtbar und wie das Paradies reich an allen irdischen Genüssen. Dort wohnen in grosser Menge Menschen und Tiere, und sozusagen alle Metalle werden gegraben, besonders Silber. Von solchen Reizen umgeben, leben die Leute im Gebirge, und die Natur entfaltet eine so blühende Pracht, als wenn Venus, Bacchus und Ceres hier ihren Sitz aufgeschlossen hätten. Nie würde ein Mensch, der die Alpen nur von fern erblickt, glauben, dass dort weltumfassende Paradiese unter ewigem Schnee und an Bergen treffen sind, auf denen ständiger Winter herrscht und nie schmelzende Eismassen starren, ja, so schauerlich ist der Alpen Anblick, dass jeder, der auf sie zugeht, wenn er sie nicht schon kennt, von Furcht ergriffen zurückschreckt, in ihr Gebiet einzutreten.“ (Fortsetzung folgt.)

Einfuhrbeschränkungen für Fische.

Die von der thurgauischen Regierung unterstützte und vom Bundesrat beschlossene Ausdehnung der Einfuhrbeschränkungen für Blaufelchen auch auf die übrigen Felchenarten aus dem Bodensee, war, wie das eidgen. Volkswirtschaftsdepartement mitteilt, notwendig, mit Rücksicht auf die stark angewachsene Einfuhr aus den an den Boden- und Untersee angrenzenden valaischen Staaten. Da die übrigen Felcharten, wie Hecht, Kretzer, Weissfisch usw. der Beschränkung nicht unterstellt und die Preise für Felchen bereits unter das Vorkriegsniveau gesunken sind, dürften die Interessen der inländischen Konsumenten kaum beeinträchtigt werden. — So lautet wenigstens der offizielle Kommentar. Die Praxis zeigt aber sehr oft andere Resultate! Red.

Eine österreichische Verkehrszentrale.

In Wien wurde, wie den „Basler Nachrichten“ geschrieben wird, vor kurzem in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der österreichischen Regierung, der Stadt Wien, der österreichischen Eisenbahnen, der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und der Hoteliers eine österreichische Verkehrsvermittlungsgesellschaft gegründet, welche die Förderung und Hebung des öst. Verkehrs wesens und der österreichischen Hotellerie sich zur Aufgabe gestellt hat. Die grosse Bedeutung dieser Gesellschaft geht daraus hervor, dass ihr als Mitglieder der Staat und die Länder Österreichs, die Stadt Wien und andere Gemeinden, die offiziellen Verkehrsbehörden, die österreichischen Bundesbahnen und die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft angehören. Die Gesellschaft erhält neben den Beiträgen ihrer Mitglieder Einnahmen aus dem ihr zugestandenen Monopol für jede Reklame auf österreichischen Bahnhöfen, Dampfschiffstationen, Zügen usw., was ihr eine jährliche Einnahme von mehreren Milliarden Kronen sichern wird. Man sieht daraus, dass nach Frankreich, Italien, Deutschland u. a. m. auch Österreich grosse Anstrengungen macht, um den internationalen Fremdenstrom zu ziehen und zwar durch Zusammenarbeit aller am Fremdenverkehr interessierten Kreise.

Kleine Chronik

St. Moritz-Campfer. Die Julierhof A.-G. wähle in ihrer letzten Generalversammlung für die Winterleitung des bestbekannten Familien- und Sporthotels Julierhof in St. Moritz-Campfer Herrn Robert Keller aus Baden. Seit 5 Jahren hat Herr Keller im Sommer die Leitung des bestbekannten Hotel Vitznauerhof in Vitznau inne. Es bietet die Garantie, dass der Julierhof nach bewährten Grundsätzen weitergeführt wird.

Auslands-Chronik

Abschaffung des Passivums in Oesterreich. Die von den kaufmännischen und industriellen Organisationen beziehungsweise den österreichischen Handelskammern aufgenommene Aktion für die Abschaffung des Passivumszwanges in Oesterreich hat die Unterstützung des österreichischen Handelsministeriums gefunden. Das österreichische Handelsamt tritt für die Schaffung möglichstster Verkehrsfreiheit ein und hat erst vor kurzem durchgesetzt, dass an den österreichisch-deutschen Grenzstationen, seit Anfang Oktober 1923 die Handgepäck- und Passkontrolle im Zuge durchgeführt wird. Für die nächste Wiener Frühjahrsmesse wird ausländischen Besuchern die Einreise auf Grund des Messebesuches ohne Einholung eines Sichtvermerkes möglich sein. Da auf die Hälfte ermässigte Visagebühr wird bei Lösung des Messeausweises erlegt und den Messebesuchern die Einholung des Sichtvermerkes bei den österreichischen Auslandsvertretungen erspart.

RDV. Die „Hotelmesszahl“ in Deutschland. Der Multiplikator für die Zimmer- und Pensionspreise in Hotels und Fremdenheimen vermag, auch wenn er dreimal wöchentlich festgesetzt wird, der Geldentwertung nicht in demselben Tempo zu folgen, wie die Lebensmittel- und anderen Preise steigen. Ausserdem ist es sehr schwierig, die errechnete Zahl über ganz Deutschland zu verbreiten, und meistens ist der Multiplikator, wenn er allgemein bekannt wird, bereits überholt. Aus diesen Gründen haben sich z. B. die Berliner Hotelbesitzer dem System der „Hotelmesszahl“ nicht angeschlossen, sondern sie berechnen ihre Tagespreise nach einem schneller reagierenden Massstab: dem Dollar. Die „Grundpreise“ werden in Goldmark festgesetzt und nach der täglich veröffentlichten Goldmarkparität (eine Goldmark = 10/42 Dollar) in Papiermark umgerechnet. Dieser Massstab passt sich ganz eng der Geldentwertung an, hat allerdings zur Folge, dass die Preise, die durch unverhältnismässig hohe Umsatz- und Beherbergungssteuern fast verdoppelt werden, mit ausländischen Hotelpreisen nicht mehr in Wettbewerb treten können. Deshalb werden auf der Grundlage der Goldmarkpreise Vergünstigungen und Ermässigungen gewährt, um die tatsächlichen Preise auch der Zahlungsfähigkeit der Reisenden anzupassen. — Die vom „Reichsverband der Deutschen Hotels“ errechnete „Hotelmesszahl“ betrug mit Wirkung vom 18. Oktober 900 Millionen Mark.

Verkehrswesen

Taxerduktion. Die Generaldirektion der Bundesbahnen hat am 24. Oktober einen Bericht über die Wiedereinführung der Retourbillette beraten und genehmigt. Er schliesst mit folgenden Anträgen:

gen zuzuhenden des Verwaltungsrates: 1. Herstellung des früheren Verhältnisses von 10:7:5 zwischen den Fahrpreisen für einfache Fahrten erster, zweiter und dritter Klasse durch entsprechende Herabsetzung der Taxen der ersten und zweiten Klasse. 2. Einführung einer Ermässigung von 20 Prozent auf den doppelten Taxen einfacher Fahrten für gewöhnliche Hin- und Rückfahrtsbillette und Empfehlung an das Eisenbahndepartement zuzuhenden des Bundesrates, die Gültigkeitsdauer dieser Billette auf fünf Tage für Entfernungen bis 200 Tarifkilometer und acht Tage für grössere Entfernungen festzusetzen. 3. Erhöhung des Rabattes für einfache Fahrten des Gesellschafts- und Schulfahrtenverkehrs um 5 Prozent für Entfernungen von mehr als 200 Kilometer und Einführung einer Ermässigung von 10 Prozent auf den doppelten Taxen einfacher Fahrten für Hin- und Rückfahrten in diesem Verkehr. 4. Durchführung dieser Massnahmen auf den 1. Januar 1924 im Rundreiseverkehr jedoch auf den Zeitpunkt der Neuausgabe der bezüglichen Verzeichnisse, d. h. auf den 1. Mai 1924.

Schiffahrtsabkommen mit Italien. Am 22. Oktober wurde in Lugano von den von den Regierungen Italiens und der Schweiz speziell delegierten Vertretern die Konvention betreffend die Schiffahrt auf dem Langensee und dem Luganensee unterzeichnet. Die Konvention, welche Gegenstand von Prüfungen und eine gewisse Zeit andauernden Verhandlungen war, besteht aus rund 20 Artikeln. Sie regelt nicht nur die Beziehungen der beiden angrenzenden Staaten auf dem beiden internationalen Seen, sondern auch die Beziehungen der Nachbarstaaten mit den für die öffentliche Schiffahrt konzessionierten Gesellschaften, und zwar vom rechtlichen, technischen und verwaltungstechnischen Gesichtspunkt aus. Durch das erzielte Abkommen werden mehrere Probleme einer glücklichen Lösung zugeführt, darunter auch die Frage der amtlichen Transporte des italienischen Zoll- und Polizeidienstes auf dem Luganensee. Des weiteren wurde auch das Zollregime für das westliche Becken des Luganenses geregelt, und zwar so, dass die besonderen Bedürfnisse der Uferbewohner, namentlich in bezug auf die Fischereien in weitem Masse berücksichtigt werden. Der Konvention ist ein internationales Reglement angehängt, das in 75 Artikeln die Ausführungsbestimmungen zu der Konvention enthält und die technischen Grundsätze zur Sicherung der Regelmässigkeit der Schiffahrt aufstellt.

Die Elektrifizierung der städtischen Postverteilung. Wie die „Nat. Ztg.“ erfährt, wird die elektrische Durchführung einzelner Zweige des Postdienstes auf dem Luganensee. Des weiteren wurde auch das Zollregime für das westliche Becken des Luganenses geregelt, und zwar so, dass die besonderen Bedürfnisse der Uferbewohner, namentlich in bezug auf die Fischereien in weitem Masse berücksichtigt werden. Der Konvention ist ein internationales Reglement angehängt, das in 75 Artikeln die Ausführungsbestimmungen zu der Konvention enthält und die technischen Grundsätze zur Sicherung der Regelmässigkeit der Schiffahrt aufstellt.

Bundesbahnen dazu übergegangen, für ihren Dienstverkehr von den städtischen Bahnhöfen zu den Verwaltungsgebäuden die Dreiräder der Postverwaltung zu beanspruchen; sie konnten damit ihren eigenen kostspieligen Camiondienst einstellen. — In den nächsten Jahren soll die gesamte Paketverfrachtung in den Städten durch Akkumulatorenwagen an Stelle der bisherigen Pferdefuhrwerke erfolgen. Diese Modernisierung des Postbetriebes hat sich etwas verzögert, weil die schweizerischen Fabriken ein brauchbares Modell für diesen Zweck noch nicht vorlegen konnten. Sollte es der einheimischen Industrie nicht gelingen, dieses Problem zu lösen, so müssten ausländische Fabriken bezogen werden, da im Ausland ähnliche Wagen bereits offeriert werden. Es ist aber anzunehmen, dass angesichts dieser Konkurrenz die einheimische Industrie sich um eine gute und wettbewerbsfähige Lösung bemühen wird.

Fremdenfrequenz

Luzern. Verzeichnis der während der Sommer-Saison 1923 (1. Mai bis 15. Oktober) in Luzern abgestiegenen Fremden.

	Total 1923	Total 1922	Total 1921	Total 1920	Total 1919
Asien und Afrika	1,153	1,154	836	341	307
Australien	600	294	154	110	52
Balkanstaaten	395	220	314	841	917
Belgien und Luxemburg	1,743	2,428	2,889	2,312	417
Dänemark, Schweden, Norwegen	2,880	3,128	3,307	1,852	181
Deutschland und Oesterreich	6,569	1,738	4,184	4,408	5,011
Frankreich	3,285	4,800	3,161	1,877	1,713
Grossbritannien	40,173	29,923	43,461	4,759	695
Holland	6,227	6,577	7,701	4,624	835
Italien	1,458	1,203	789	1,033	1,007
Mittel- und Südamerika	1,152	2,501	418	627	222
Polen, Tschechoslowakei, Ungarn	1,078	228	408	1,039	1,986
Russland, Ukraine	406	137	144	493	830
Schweden	35,819	43,246	43,959	51,065	43,957
Spanien und Portugal	1,432	978	518	392	241
Vereinigte Staaten und Canada	18,841	18,368	10,903	4,111	696
Verschiedene Länder	30	49	—	—	—
Total Personen	123,393	118,937	93,176	78,905	58,072

Total 1923	123,393 Personen
„ 1922	118,937 „
„ 1921	93,176 „
„ 1920	78,905 „
„ 1919	59,072 „

* Vereine und Schulen sind in diesen Zahlen nicht inbegriffen.

Redaktion — Rédaction

A. Kurer.

A. Maffi (abw.)

Ch. Magne.

Bamberger, Leroi & Co., Zürich

Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
SOCIÉTÉ ANONYME
Fabrication d'appareils sanitaires 109

Cirio-Tomaten

sind die besten

GRANDE BAISSÉ DE PRIX

sur toutes les queues de billard. Drap de billard extra 100 frs. (posé). Tous les accessoires de billard. Se recommande:

Fr. Baeriswyl

Schindlerstrasse 20, Zürich 6
Téléphone Hottingen 3509

„LA SEMEUSE“

HUILE PRÉFÉRÉE DES GOURMETS,
EMPLOYÉE PAR LES CHEFS CUISINERS DES PALACES, GRANDS HOTELS et HÔPITAUX.
Chaux-de-Fonds
Téléphone 1229 530

SWISS CHAMPAGNE
la plus
ANCIENNE MAISON SUISSE
Fondée en 1811 à Neuchâtel
EXPOSITION DE BERNE 1914
MÉDAILLE D'OR
avec félicitations du Jury

Hoteldauendecken
neu, sowie Umarbeiten von alten Decken besorgt prompt und fachmännisch. In Referenzen. Man verlange bemutete Offerte.
Mech. Steppdeckenfabrik A. Staub & Cie.
Seewen (Schwyz) 2218

Für Ihre Küche...



VIANDOX
EIN LIEBIG PRODUKT

In allen guten Geschäften oder direkt beim Depot für die Schweiz
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

Zu verkaufen:

Gut erhaltenes 2416

Hotellomnibus

sachgemäß. Offerten erbeten an Hotel Central, Bad Ragaz.

Suter Frères
Montreux
P. 14126 LA

Jambons et langues en boîtes

Grand choix de

Charcuterie fine

Demandes nos prix-courants.

Wenn Sie

PAPIER

brauchen!

Friture- und Toilettenpapier, Officepapier, Closetpapier, Rollen und Pakete, Papierservietten, Bonbonnieren, Notizzettel, Briefbogen, Zettelschreiber, Prospektblätter, farbig und einfach.

Billigste Bezugsquelle:

Maison W. a. p. Lausanne

Téléphone 39.30. Télégr. Gwsp.

Inserate

finden in der „Hotel-Revue“

weitere Verbreitung.

Cinéma

A vendre à l'état de neuf, un appareil électrique avec 6000 mètres de films. Convendrait particulièrement pour hôtel, restaurant ou prendre sérieux pour exploitation. Ecrire sous F. Z. 1498 N. à Publicité F. Zwitlow & Co., Neschatten, 2419

Revue - Inserate

sind selten erfolglos!

Jeune dame distinguée, bien au courant de l'hôtellerie, cherche à louer pour le printemps 1924 ou avant dans la Suisse française une petite 2420 k

hôtelpension

ou Pension privée marchant bien et travaillant tout l'année. Adressez offres sous chiffre G. R. 2420 à la Revue suisse des Hôtels, Bale 2

chasseur

ou

liftboy

pour la saison d'hiver. Références à disposition. Prière d'adresser offres avec conditions au Bureau d'orientation professionnelle, Ambulans 11, Zurich. (O.F. 43726Z.) 4718

Für Hotelbesitzer!

Tüchtiger, selbständiger Maler und Gipser, in allen baulichen Arbeiten, sowie im Tapezierer, erfahren, sucht Renovation eines Hotels zu übernehmen. Werkzeuge, wie Material und Hilfskräfte können gestellt werden.

Auskunft b. Rud. Vogel, Maler, Wangen a. A. 2428

Zu verkaufen

vornehmes, gutgehendes 2393

Restaurant

la. Objekt (Konzertlokal), in bester Verkehrslage Basels, günstige Zahlungsbedingungen. Offerten unter Chiffre M. L. 2393 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Seriöser Geschäftsmann

der Hotelbranche, mit gründlicher Kenntnis der gesamten Buchhaltung, Kontrolle der Korrespondenz in allen Sprachen, sucht auf kommende Wintersaison Beschäftigung in bestem Hause. Sönderer Anstellung oder Pacht nicht ausgeschlossen. Offerten sub Chiffre G. N. an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. 2429

Jeune fille

cherche place (comme) secrétaire ou steno-dactylo dans hôtel. S'adresser à Melle Brétil, chez M. L. Lang, Porrentruy. P. 5375 P. 6510

Ein grosses Klubhaus mit 2 Fautouils u. 2 Bergers (alles mit extra tiefem Sitz) als Geschenk günstig zu verkaufen für Fr. 200.—. Passend in grossen Raum oder Halle. Offerten unter Chiffre Z. F. 2473 befördert Rudolf Moser, Zürich. Z. 2871 c 3546

Occasion

Ca. 40 Meter reine Leinwand la. Qualität, zu Konfirmation, billig zu verkaufen. G. Off. unter Chiffre S. R. 2424 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2

Spezialhaus für
Veltliner-Weine
B. MOLINARI, CHUR 100

GRANDS VINS
CASTEL MELROS
BUS ET APPRÉCIÉS PARTOUT
Seuls Concessionnaires:
Lambert Picard & Cie., Lausanne. 37a

TRÜSSEL & C^{ie}
BERNE - MORGES 94
Vins excellents de La Côte, de Lavaux et du Valais.
Caves de réputation: Château de Luins (propriété de la Maison), Clos de Châtagnier, Mont-Bellétrud, Mont-Crochet, Château de Montigny, Villeneuve, Yverne, Fendant et Dôle de Sion.

Champagne MAULER

Chasse

Jeune fille

Restaurant

Seriöser Geschäftsmann

Jeune fille

Occasion

Jeune fille

Occasion

Jeune fille

Occasion

Jeune fille

Occasion

Jeune fille

Occasion

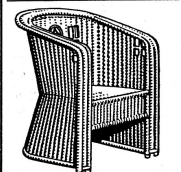


Putztücher
ab Fabrik
liefern

Gebr. Bonehoff & Cie
Mech. Weberei + Basel

Ostschweizer Landweine
in Leihgebunden u. in Flaschen
kaufen Sie vorteilhaft beim
Verband ostschweiz. landwirtschaftl.
Genossenschaften (V. D. L. G.) Winterthur
Lagerkeller 10,000 hl. — Muster zu Diensten.
121

Import - Eier
Emil Meier-Fisch
Winterthur. 98



OCCASION EXCEPTIONNELLE
Nous offrons sans inventu:
LIQUEUR CHARTREUSE de TARRAGONE
jaune à frs. 7.— la bouteille, verte à frs. 19.— par caisse d'origine de
12 bouteilles. FRANCO C. F. F. 37

Lambert Picard & Cie, Lausanne Rohr-Industrie, Rheinfelden

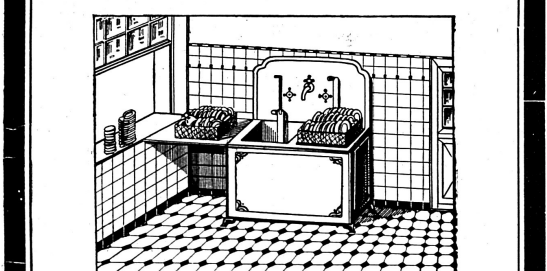
Vergünstigungen
gemäss Vertrag mit dem Schweizer Hotelier-Verein
beim Abschluss von

Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen

„ZÜRICH“
Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-A.-G.
Generaldirektion: Zürich, Mythenquai 2

General- und Hauptvertretungen: Aarau: E. Hoffmann & Söhne, Basel: R. Knöpfli, Gerbergasse 4. Bern: E. & M. Keller, Zeughausgasse 29. Brig: Jules Brovetto. Chur: C. Leuzinger-Willy, Frankenfeld. Haag & Lenz, Glarus: N. Melcher, Lenzburg: J. Kaufmann & Sohn, Burgerstrasse 19. Romanshorn: Emil Schellin. Schaffhausen: O. Frey, Saffrangasse 6. Solothurn: W. Marti-Allemann, St. Gallen: W. Diener & Sohn, Rosenbergsstrasse 30. Winterthur: E. Spiry-Mag. Süssere Schaffhausstrasse 10. Zug: J. Trachler, Schmidgasse 16. Fribourg: Xavier Thalmann, Rue de Romont, 2. Genève: R. Marchand & Cie, Place Bel-Air, 2. Lausanne: H. Baud, Avenue du Tribunal Fédéral, 2. Neuchâtel: E. Camenzind, Rue des Epaveuses, 8. Sion: C. Aymon & H. de Lavallaz. Bellinzona: E. Buzzi. Mendrisio: R. Borella.

„PRIMUS“



Was ist „Primus“?

„PRIMUS“ ist die neueste, einfachste und leistungsfähigste Essgeschirr-Spülmaschine der Gegenwart. „PRIMUS“ kann in jeder Küche montiert werden. Die elektrische Essgeschirr-Spülmaschine „PRIMUS“ ist das Ideal der Küche, denn sie erspart Dienst-Personal. „PRIMUS“ wäscht, spült, trocknet jedes Essgeschirr wie Teller, Tassen, Platten, Bestecke etc. aus Glas, Porzellan und Silber in wenigen Minuten, ohne dass Sie nur einmal die Hände ins Wasser zu tauchen brauchen. — „PRIMUS“ ist kinderleicht zu bedienen und wird Ihnen in kurzer Zeit unentbehrlich sein. — „PRIMUS“ wird in drei Typen erbaut: Typ I 650 Fr. Typ II 1500 Fr. Typ III 2500 Fr. mit Motor.

Verlangen Sie nähere Auskunft und kostenlose Vorführung durch die Fabrikanten

Reist & Rymann, Suhr b. Aarau

Altes erstklassiges Vertrauenshaus
für
Weine, Spirituosen, Kaffee, Tee.

Edm. Widmer, Huringstr. 17 Zürich 1
Genussmittel-Import. Kaffee-Großbrösterie
Tel.: H. 2950.-Telegr. Adr. Brazil-Zürich

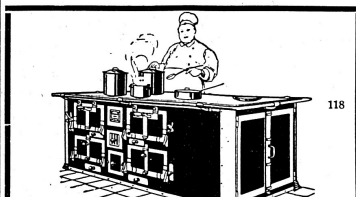
Ital. Künstler - Orchester
Trio (Klavier, Geige und Cello) event. 4 oder 5 Personen, sucht Engagement für die Wintersaison, in Hotel oder 1-a-Room. Erstkl. Referenzen zur Verfügung. Offerten an Palermo Weber, Rue du Collège 52, La Chaux-de-Fonds. 257

Einfachster
Staubsauger
„VACUETTE“
patentiert. 120
ohne Elektromotor speziell
für Hotels geeignet. Prima
Referenzen.
Preis Fr. 200.—
Hirzel & Cattani, Ingenieure
Rennweg 35, Zürich 1.

Reisender
Schweizer, mit guter Allgemeinbildung,
der sich im Küchenfach auskennt, gewarnt
im Verkehr und im schriftlichen Ausdruck,
findet gut bezahlte
Lebensstellung
in Unternehmen der Lebensmittelbranche.
Ausführliche handgeschriebene Offerten
mit Zeugnisabschriften und Photo sind zu
richten unter Chiffre M. L. 2425 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Eistrainer
sucht Engagement in kleinerem Winterportplatz; Ansprüche
bescheiden. — R. Ammann, St. Johannsvorstadt 66, Basel.

Zu verpachten in St. Moritz:
HOTEL
modern eingerichtet und möbliert, mit 70 Fremden-
betten, grossem Restaurant, Klub-Lokals etc. —
Reflektanten belieben sich zu wenden unter Chiffre
M. L. 2426 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



KOCHHERDE
jeder Grösse für Hotels, Restaurants
und Private mit und ohne Warmwasser-
einrichtung liefern zu billigsten Preisen
Gebr. Krebs, Kochherdfabrik, Oberhofen b. Th.
Schweiz. Landesausstellung Bern. Goldene Medaille.

Die alte Stammfabrik von
Rapperswiler Café-Surrogat-Mischung
(ehemals sogen. Café-Extrakt)
offert ihr unübertroffenes Fabrikat in Büchsen à 1/2, 1, 2 1/2,
5 und 10 Kilos Brutto und in grösseren Büchsen Netto.
Nebst allen Sorten Cafés roh und geröstet
empfiehlt als besonders vorteilhaft die beliebten Röst-Café-
Mischungen von 104
Löwen-Café u. Haushaltungs-Café
(Marke gesetzlich geschützt) 104
Zu beziehen in den meisten besseren Handlungen:
Gustav Himpel, Rapperswil
Spezialhaus für Café, Tee und Cacao

SCHWEIZ. TEPPICHFABRIK
ENNENDA (GLARUS)

Fabrikation aller Arten
Teppiche u. Läufer
bis zu 2,5 Meter
Breite



Ohne Naht, vom ein-
fachen bis zum
gediegensten, nur
Qualitätsware

MILIEUX, Velours,
Bouclé, Tournai
(Wilton) — VORLA-
GEN UND LÄUFER,
Jute, Tapestry, Ve-

lours, Bouclé, Tournai. WASCHTISCH-
MATTEN U. SPIEL-
DECKEN, Tapestry
und Velours

Schützt die nationale Industrie! — Verlangt Schweizer-Fabrikat! — Wir
weisen Firmen nach, die Sie mit unsern Erzeugnissen reell bedienen.

Spezialität:
Namen-Servietten
von 10 Dutzend an

Namen-Einwebung
gratis.

J. Kihm-Keller's Söhne
„Zur guten Quelle“
Frauenfeld
Haus geg. 1872 — Telefon 36
F 7807 Z.
6509

1/2 und
Ganzleinen
zu 25.50 und 28,—
26.— und 29.—
32.— und 34.—

Sämtliche Hotel-Wäsche

Inseriert in der „Hotel-Revue“!

Der schwarze Kaffee



zubereitet und aufbewahrt
in Schwaabland's Original-
Kaffee-Apparat mit Stein-
guttopf und Papierfiltration

bleibt fein und gut
bis zum
letzten Rest
Verlangen Sie Prospekt

Schwabenland & Co
Zürich Stampfen-
bach No. 40 110

Deckt Euern Bedarf bei den
Inserenten der Hotel-Revue!

A-S Kälte-Maschinen
FABRIKAT BROWN BOVERI
HOTEL-KÜHLANLAGEN · EISERZEUGER · KÜHLSCHRÄNKE



AUDIFFREN SINGRÜN
KÄLTE-MASCHINEN
AKTIENGESELLSCHAFT
BASEL ST. JOHANN'S-VORSTADT 27

Kälteerzeuger
Schütz-
A-S
MARKE

Keine Stopfbüchsen, Manometer,
Ventile. — Keine fachkundige
Wartung erforderlich.

A-S KÜHLSCHRANK

Cours de cuisine de l'Ecole professionnelle de la Société Suisse des Hôteliers à Cour-Lausanne.

Le 1^{er} novembre 1923 commencera un nouveau Cours

d'une durée de quatre mois, pour dames et messieurs.

Demandez programme et renseignements à La Direction de l'Ecole.

Nouvelles de la Société

Au Congrès hôtelier de New-York.

(19-24 novembre.)

Les préparatifs pour le voyage de la délégation suisse sont terminés. Le 3 novembre elle s'embarquera au Havre à bord du paquebot « Paris », en même temps que des confrères de France, de Belgique et d'Italie. Nous nous réjouissons de constater que l'industrie hôtelière suisse envoie en Amérique une délégation assez forte. La défense de l'honneur et des intérêts de cette industrie, élément si important de notre économie nationale, est en bonnes mains. La liste des participants, qui a dû être close au début de cette semaine, porte les noms suivants:

- a) Délégués officiels de la Société suisse des hôteliers:
 1. M. Ch. Fr. Butlicaz, Alexandra Grand-Hôtel, Lausanne;
 2. M. Alexandre Emery, Montreux - Palace, Montreux;
 3. M. le conseiller national Dr Hermann Seiler, Société des Hôtels Seiler, Zermatt.
- b) Autres participants membres de la S. S. H.:
 4. M. A. Beugger, Hôtel Gothard, Interlaken;
 5. M. et Mme Otto Bucher, à Ney-York, représentants des Sociétés des Hôtels Bucher-Durrer;
 6. M. et Mme Ernens et leur fille, Grand Hôtel de Russie, Genève;
 7. M. J. Ch. Gœtz, Hôtel Royal, Bâle;
 8. M. J. H. Huhn junior, Hôtel Monte San Salvatore, près Lugano;
 9. M. J. Müller, Hôtel Diana, Lucerne;
 10. M. et Mme J. Romer, leur fils et leur fille, Restaurant Kaufleude, Zurich;
 11. M. H. Sommer, Hôtel du Faucon, Thoune.

Nos meilleurs vœux accompagnent cette délégation. Non seulement nous lui souhaitons un voyage heureux et agréable; nous espérons aussi que sa participation aux délibérations du Comité exécutif et du Congrès de l'A. I. H. sera féconde en résultats. Nos délégués d'autre part auront l'occasion de s'instruire tout en se délassant en visitant l'Exposition hôtelière de Ney-York, en assistant aux diverses réceptions et festivités prévues au programme et surtout en prenant part au voyage organisé à l'occasion du Congrès. L'œil exercé de l'homme d'affaires sait mieux voir que celui du profane ce qui concerne les entreprises de la même branche et la vie économique en général. Nul doute que nos délégués n'apprennent de nombreuses choses profitables à l'hôtellerie suisse et à son organisation, qu'ils ne créent des liens nouveaux et ne raffermissent les anciennes relations entre les milieux intéressés des deux républiques sœurs, enfin qu'ils n'obtiennent des résultats moraux et matériels de nature à hâter la fin de la période de crise qui malheureusement dure encore. Notre délégation apportera au delà de l'Océan, à nos confrères de l'Amérique du nord et aux autres représentations nationales, le salut cordial de la Suisse, un salut inspiré par notre admiration pour l'activité, l'intelligence et le zèle des chefs de la corporation hôtelière dans les autres Etats, par les bonnes intentions qui nous ont engagé à nous unir à nos collègues des autres pays, par la volonté de faire de l'Alliance internationale de l'hôtellerie un utile instrument de travail en commun organisé sur des bases plus larges, de travail en commun toujours mieux dirigé et plus profitable.

C'est dans cet esprit que nous disons aux partants: Faites un beau et bon voyage! Accomplissez au Congrès d'excellente et fructueuse besogne! Revenez sains et saufs dans vos foyers!

A propos du 30^{me} anniversaire de l'Ecole professionnelle de la S. S. H.

(Suite.)

Pour le semestre 1896-97, il y eut 72 inscriptions; 30 furent acceptées, dont celles de 21 Suisses et de neuf étrangers. Le programme ne fut pas modifié. Les résultats financiers comme les résultats pédagogiques donnèrent toute satisfaction.

Pour la 5^{me} année 1897-98, on admit encore 30 élèves, 25 Suisses et cinq étrangers, sur un total de 76 inscriptions. Au programme, nous trouvons maintenant l'italien, introduit à titre facultatif. Le règlement fut rendu plus sévère. La fréquentation des cafés de Lausanne et d'Ouchy fut rigoureusement interdite.

Nolons ici que la dispense des vœux de nouvelle année rapporta au premier janvier 1898 la belle somme de fr. 1895.50. Si nous anticipons un peu, nous constatons que l'Ecole professionnelle reçoit de ce fait fr. 2135 en 1899, fr. 2397.50 en 1900, fr. 2552.50 en 1901, fr. 3000.— en 1902, fr. 2715.50 en 1903, fr. 2934.50 en 1904, fr. 3201.25 en 1905, fr. 4778 en 1906, fr. 3952.50 en 1907. En 1922, nous n'avons que 960 francs et fr. 1130.— en 1923.

C'est en 1898, le 1^{er} août, que la Société passa un contrat avec les compagnies « Winterthur » et « Zurich » pour l'assurance sur la responsabilité civile vis-à-vis des clients et des employés; il fut décidé que les tantièmes émanant de ces assurances seraient versés à l'Ecole professionnelle.

Il n'y a rien de très important à signaler pendant les années suivantes. A l'Assemblée générale ordinaire du 17 juin 1899 à Interlaken, le président de la Société, M. J. Tschumi, présenta un rapport sur la marche de l'Ecole et exprima sa satisfaction des résultats obtenus. Plusieurs orateurs firent également l'éloge de la jeune institution. On releva en particulier les mérites de Mme Müller, qui se montrait une véritable mère pour les élèves, surtout lorsqu'ils tombaient malades.

Le nombre des étudiants se maintenait au maximum admissible, c'est-à-dire à la trentaine. On devait ordinairement scinder les classes pour l'enseignement des langues, notamment de l'allemand et de l'anglais.

La santé de M. Müller l'obligeant à se ménager, il ne conserva pendant la 7^{me} année que l'enseignement des branches connues des marchandises et calligraphie. M. Garlich se chargea de la géographie touristique et l'enseignement de la comptabilité fut confié à M. E. Hüni, depuis plusieurs années secrétaire à l'Hôtel Beau-Rivage; le rapport annuel dit de lui « qu'il se montra dès l'abord professeur capable et collègue aimable ». M. Tschumi fut empêché, sur l'ordre énergique des médecins, d'achever son enseignement du 7^{me} semestre, qu'il dut interrompre quatre semaines avant la clôture pour aller faire une cure.

Pendant le 8^{me} cours (1900-1901), M. Raach, par suite d'autres occupations, dut se retirer de l'enseignement et M. Tschumi, rétabli, se chargea des branches qui lui étaient confiées. A signaler qu'à dater de cette époque les leçons de maintien et de bonne tenue furent réunies aux leçons de danse, ce qui rendit ces dernières obligatoires. Comme par le passé, les élèves s'exerçaient pratiquement au service à l'occasion des festivités diverses qui avaient lieu dans les hôtels d'Ouchy et de Lausanne. Chaque semaine, à tour de rôle, deux d'entre eux étaient appelés, sous surveillance spéciale, à servir le lunch et le dîner dans les hôtels Beau-Rivage et Beausite. Les certificats portèrent dès cette année une nouvelle note concernant les aptitudes pratiques.

Le Conseil de surveillance comprenait alors M. J. Tschumi, Hôtel Beau-Rivage à Ouchy, président; M. A. Armleder, Hôtel Richemond à Genève, vice-président; M. A. Raach, Hôtel du Grand-Pont à Lausanne, caissier; M. J. Müller, Hôtel d'Angleterre à Ouchy, secrétaire; enfin M. J. A. Schmidt, Hôtel Beausite à Lausanne, membre. Le directeur de l'Ecole était M. Garlich.

La dixième année d'existence de l'institut fut altérée par la mort de M. John Müller, après une maladie longue et douloureuse. L'enseignement de la connaissance des denrées fut confié à M. C. Stubi, depuis plusieurs années chef au Beau-Rivage; il s'acquitta de sa tâche avec une parfaite compétence. L'enseignement de la calligraphie fut confié à M. Sallaz, de Lausanne.

Pendant ces dix premières années, l'Ecole fut fréquentée par 293 élèves, alors que le nombre des demandes d'admission s'était

élevé à environ 800. Il y eut 233 Suisses, 32 Allemands, 13 Italiens, 8 Autrichiens, 4 Français, 1 Anglais, 1 Ecossais et 1 Suédois; les étrangers forment donc à peu près le 1/3 du total.

A cette époque, les inconvénients de l'installation primitive se manifestèrent de plus en plus, l'hôtel ayant un café accessible aux élèves et la surveillance devant s'étendre parfois à quatre étages. La fréquentation des employés de l'hôtel était également préjudiciable à la bonne marche des études et à la discipline. Le manque de salle de gymnastique et d'un emplacement de jeu se fait regretter. On envisagea la nomination d'un deuxième professeur attiré pour doubler les cours et améliorer la surveillance. Enfin, les certificats présentés par les élèves demandant à entrer à l'Ecole ne se vérifiant pas toujours ultérieurement comme exacts, le Conseil de surveillance propose dans son rapport l'institution d'un examen d'admission.

Pour le 11^{me} semestre, M. Müller est remplacé au Conseil de surveillance de l'Ecole par M. A. Küpfer, de l'Hôtel Victoria à Clion sur Montreux. M. Sallaz est remplacé comme maître de calligraphie par M. J. Jacard, qui enseigne également la conversation française. M. E. Hüni enseigne encore les divers systèmes de comptabilité d'hôtel et M. Brun donne le cours de danse.

De plus en plus, les rapports se plaignent du manque d'application et de discipline et les hommes soucieux de l'avenir et de la prospérité de l'institut se rendent compte que celui-ci ne doit pas rester dans un hôtel. D'autre part l'idée avait été émise de transformer les cours semestriels en cours annuels et cette innovation ne pouvait être réalisée sans s'installer dans un immeuble exclusivement destiné à l'Ecole. On étudia donc sérieusement le projet de transfert de l'institution.

Après de nombreuses et longues démarches où se manifesta encore le concours dévoué de l'infatigable M. Tschumi et au cours desquelles il fallut vaincre bien des difficultés, d'ordre financier particulièrement, le projet devint enfin une réalité, assurant plus solidement l'existence et la marche normale de notre Ecole professionnelle hôtelière. Du reste, l'institut devait en tout cas sortir de l'Hôtel d'Angleterre, celui ayant dénoncé le contrat conclu avec la Société.

Le 10 septembre 1903, on constatait qu'une souscription parmi les sociétaires pour l'achat d'un immeuble avait donné un capital de 65,000 francs. Une tournée personnelle auprès des membres porta cette somme à 120,000 francs. La Société fut alors en mesure de faire l'acquisition de la propriété « Les Figuiers », à Cour sous Lausanne.

Cette propriété, qui servait auparavant de pensionnat de jeunes filles, fut évacuée au mois de mars 1904, et transformée en vue de sa nouvelle destination dans le courant de l'été. Grâce aux tantièmes des compagnies d'assurance « Winterthur » et « Zurich » et à une généreuse donation de M. Ritz, l'aménagement put être réalisé dans des conditions bien meilleures que celles, très modestes, qu'on avait envisagées tout d'abord. C'est ainsi que l'institut disposa de deux salles d'étude bien aérées et bien éclairées, d'une salle à manger très jolie et spacieuse, d'un salon de lecture et de musique, de locaux pour bureau et réception, de chambres à coucher hygiéniques pour 34 élèves et d'un fort beau parc. On installa le chauffage central et la lumière électrique.

Pour restaurer la discipline un peu relâchée précédemment, on astreignit les élèves à un régime des plus sévères. Chacun d'eux devait tenir une comptabilité exacte de ses dépenses personnelles. Un règlement intérieur en 20 articles assurait le maintien de l'ordre. A 10 heures du soir, tous les élèves devaient être couchés et les lumières éteintes. Les jeux de cartes et de hasard étaient interdits. Il était défendu de se rendre sans permission dans sa chambre pendant le jour, de fumer dans l'intérieur de la maison, de s'éloigner de l'établissement sans autorisation et de fréquenter les auberges et les cafés.

Comme membres nouveaux du corps enseignant de l'Ecole, nous trouvons M. Frampion pour la conversation anglaise et M. de Beaumont pour la conversation française. M. Hüni ayant pris la direction d'un hôtel à Brunnen, il fut remplacé par M. Eggmann pour l'enseignement de la comptabilité. M. Schmidt partagea l'enseignement du service avec M. Liebermann.

L'ouverture des cours dans le nouvel immeuble eut lieu le 17 octobre 1904, sous la présidence de M. Tschumi et en présence de M. Morlock, président du Comité central, des membres du Conseil de surveillance, du

personnel enseignant, de nombreux sociétaires et de 34 élèves. A cette occasion, M. Morlock remercia chaleureusement M. Tschumi de la grande activité qu'il avait déployée pour fonder cette Ecole et des soins assidus et persévérants qu'il avait consacrés à son développement.

La direction de l'institut fut confiée dès ce moment à M. et Mme A. Raach. M. Raach ajouta à son enseignement la calligraphie et la géographie touristique. Le semestre s'écoula sans incident notable. La discipline et l'application de quelques élèves donnèrent cependant lieu à des plaintes dans le rapport annuel.

En 1904, M. Th. Baur, de Zurich, légua à l'Ecole une somme de 4000 fr. en cédules. Un autre legs de 500 fr. fut reçu de M. Gasp. Pinösch à Schuls. Le Comité décida alors, en date du 27 octobre 1904, la création d'un fonds spécial, dont les revenus seraient exclusivement destinés à l'institut d'enseignement professionnel. On lui donna le nom de « Fonds Tschumi », en l'honneur de l'homme dévoué auquel l'Ecole était redevable, en bonne partie, de son existence et de sa prospérité. Le « Fonds Tschumi » s'accrut ensuite de différentes donations, dont 1000 fr. de MM. Kracht à Zurich, 600 fr. de MM. Boller frères à Zurich, 500 fr. de MM. Pohl et Mœcklin à Zurich, 300 fr. de M. Wegenstein à Neuhausen. La création de ce fonds fut si bien accueillie par les membres de la Société qu'en 1907 il avait déjà atteint la somme de 18,000 francs. Les versements s'opéraient ordinairement en renonçant au remboursement des « délégations » ou parts financières de l'emprunt de fondation de l'Ecole venues à échéance.

Mg.

(à suivre.)

A chacun son métier.

L'excellente revue parisienne « Hôtel et Tourisme », dans son numéro de septembre, publie sous ce titre un fort intéressant article où M. Roger Mesnil relève plaisamment les inconvénients résultant pour les entreprises hôtelières d'être placées sous la dépendance de conseils d'administration qui ne comprennent rien aux choses de l'hôtellerie. Nous en reproduisons quelques passages, sûrs d'intéresser nos lecteurs et certains de ne pas offenser les conseils d'administration de nos entreprises hôtelières suisses, dont la haute expérience des besoins de l'hôtellerie est depuis si longtemps démontrée.

Après avoir souligné que le capital, en France, s'intéresse de plus en plus à l'évolution de l'industrie hôtelière, M. Mesnil écrit:

« Mais il y a le revers de la médaille en la personne de certains capitalistes; le financier, le général en retraite, le bourgeois enrichi dans la flanelle et l'ancienne demimondaine, après avoir associé leurs portefeuilles, ont construit, aménagé l'hôtel, l'ont doté d'une installation moderne, d'un personnel de métier et ne croient pas alors leur tâche terminée. Ils prétendent par surcroît donner des ordres dont la compétence n'apparaît qu'à eux seuls, alors que leurs intérêts seraient mieux sauvegardés s'ils restaient chez eux, bien sagement dans leur fauteuil, les pieds sur les chenêts, en hiver, et le chapeau à la bouche, pendant les chaleurs.

« La plupart de ces personnages, différents par leur caractère, leurs habitudes et leur passé, sont ou furent, j'en suis certain, des valeurs dans leur profession respective; mais réunis autour du tapis vert, sous le nom de Conseil d'administration de l'x-Hôtel, ils donnent un mélange curieux où l'incapacité ne le cède en rien à la confusion.

« En matière hôtelière, l'incompétence des conseils d'administration non professionnels est notoire, mais normale; le contraire seul tiendrait du prodige; ce serait en outre la destruction de l'école professionnelle pour la vitalité de laquelle nous luttons avec tant de force, l'infutilité des longs et patients apprentissages et le splendide épanouissement d'un nouveau proverbe: « Il suffit de l'habit pour faire le moine. »

« Si nous ne pouvions donc pas leur reprocher leur ignorance, nous ne blâmerions jamais assez leur intrusion dans un domaine, inconnu d'eux, où ils nient la gaffe avec une dextérité toute maritime.

« Evidemment, ils ont nommé un homme tout à fait qualifié, lequel, profitant de l'expérience acquise, a tout d'abord tenté d'organiser, mais il avait complé — l'audacieux! — sans ces administrateurs d'occasion qui élèvent l'organisation du désordre à la hauteur d'un principe. Et le pire est que ces gens-là croient bien faire!

« En séance, le financier veut appliquer son système, le général sa méthode militaire,

et exécutoire, le bourgeois proteste et contre-proteste, enfin chacun tire de son côté, commande à sa guise, discute, dispute, chicane; ordres et contre-ordres s'entrecroisent, c'est le couronnement protocolaire de l'incohérence! Le gérant est navré, mais comme il tient à la place qui le fait vivre, il se résigne au rôle de porte-parole passif de suggestions néfastes, exécutées tant bien que mal, et l'anarchie ne tarderait pas à dégénérer, faute d'une autorité véritable, si le déséquilibre et l'abnégation du personnel professionnel n'y remédiaient.

« Imaginez les actionnaires d'une compagnie de navigation envahissant la passerelle pour tenir le capitaine en laisse; ils seraient prestement vidés à grands coups de sabots par le gaillard d'avant.

« L'Hôtellerie est moins brutale et surtout plus patiente, mais, si elle veut vivre, il faut que ces conseils d'administrateurs improvisés, à l'action indésirable, comprennent que, dans l'intérêt commun, leur place est partout ailleurs, sauf à l'hôtel, et dans l'hôtel. »

Chronique viticole.

Grâce à un temps en général favorable, la vendange a été rapidement menée dans la contrée de Villeneuve. Le soleil tentateur a engagé plusieurs propriétaires à la commencer avant la levée des baux. Les pluies torrentielles de la semaine dernière ont donné raison aux gens pressés. La récolte répond aux prévisions, c'est-à-dire que la quantité est sensiblement inférieure à celle de 1922. Quant à la qualité, elle est supérieure à celle de 1919 et rivalise même avec celle de 1921. Les sondages ont donné jusqu'à 86 degrés les premiers jureurs; ils ont ensuite dépassé ce chiffre, surtout dans les vignes les plus élevées, qui étaient de toute beauté.

Les marchands étaient nombreux à Villeneuve, et les spéculateurs aussi. Ceux-ci faisaient des offres aux producteurs sur la base du prix officiel, jugé du reste trop bas par les vigneronnes; ceux qui réussissent repassèrent ensuite au commerce à un prix supérieur les récoltes qu'ils avaient achetées. On signale de nombreuses transactions au-dessus du prix officiel et allant jusqu'à 1 fr. le litre de moût pris sous le pressoir. La tendance est fermement à la hausse et les propriétaires qui avaient de la place ont préféré enlever.

On signale à Olon des ventes de vin à 85 centimes et des ventes de moût, pris sous le pressoir, à 90 cent. le litre.

À la Côte, les dernières récoltes ont eu quelque peu à souffrir du mauvais temps. Alors que l'an dernier la vente avait fort mal marché, cette année presque tout est vendu. Beaucoup de cafetiers, de la Suisse allemande en particulier, sont venus s'approvisionner directement. La forte demande et le déficit constaté sur la quantité prévue ont causé ici également une hausse des prix. La qualité du reste avait augmenté pendant les dernières journées de beau soleil. L'Ecole d'agriculture de Marcelin sur Morges a vendu sa récolte au prix de 70 centimes; elle a également achevé de vendre son 1922 en le cédant par quantités de 300 à 1000 litres directement au consommateur sans même pouvoir satisfaire toutes les demandes. Riond-Bosson, appartenant à M. Paderewski (environ 15000 litres) a été vendue au prix de la mise de Morges. On signale des ventes à Aubonne à 70 et 75 centimes le litre. La récolte de Farnols sur Rolle, environ 20000 litres, l'une des meilleures de la région de Mont, s'est vendue 82 centimes le litre.

Dans la contrée Orbe-Arnex, les prix se sont établis entre 64 et 65 centimes le litre de moût, rendu à domicile, en gare. Ces prix ont une légère tendance à la hausse. Beaucoup de propriétaires ayant encavé, il n'y a que peu de moût disponible sur le marché dans la région.

Autour d'Yverdon-Grandson, les vendanges sont terminées et la récolte a trompé en bien l'attente et les prévisions des propriétaires. La vente a généralement donné satisfaction aux vigneronnes.

Le commerce du fromage.

La « Nouvelle Gazette de Zurich » a publié dernièrement la correspondance suivante:

« Grâce au système de quasi monopole, on constate dans le marché des fromages des circonstances regrettables, bien propres à éveiller l'attention du public. Le 27 juillet 1923, l'Union des négociants en fromage a élevé comme suit les prix de l'Emmental, du Gruyère et du fromage de montagne (fabriqué d'ici): Par 2500 kg. et plus, 3 fr. le kilo; par quantités de 800 à 2499 kg., fr. 3.05 le kilo; par quantités inférieures à 799 kg., fr. 3.15 le kilo. Ce renchérissement a été suivi le 24 septembre 1923 d'un deuxième, comportant 20 centimes par kilogramme. En conséquence, la majorité des débiteurs suisses sont forcés de payer fr. 3.35 le kilo de fromage gras.

« Afin que l'on puisse plus facilement porter un jugement sur ces deux augmentations de prix, je fais les constatations suivantes: 1. L'Union paye aux fromagers organisés fr. 2.72 et aux non-organisés 12 cent. de moins, soit fr. 2.60 par kilo. 2. Ces renchérissements ne peuvent être motivés par aucune augmentation préalable du prix du lait. 3. Immédiatement avant les deux renchérissements, les grands marchands ont prétendu qu'ils ne pouvaient plus livrer, faute de stocks. Plusieurs m'ont offert, en même pièce, avec la remarque « par faveur exceptionnelle », ou parce que vous êtes un ancien et fidèle client, ou encore « pour économiser les approvisionnements ». Une maison m'a même écrit qu'elle était déjà obligée d'enlaver de la marchandise fabriquée en juillet de cette année. 4. Aussitôt après l'augmentation des prix, et déjà le 29 septembre lors de la deuxième augmentation, j'ai reçu des offres de vente de marchandise « neuve », prête pour la consommation. 5. Il y a une année et demie, l'Union a répandu dans le pays, par milliers d'exemplaires, un livre de recettes pour la préparation d'aliments au fromage, afin de développer dans le public suisse la consommation de cette denrée. 6. Après cela, l'Union porte les exportations de fromage à pâte dure (position 996) aux quantités suivantes:

Quintaux métriques	Valeur en francs
Janvier 1923	13,444
Mars 1923	13,444
Mai 1923	13,444
Juin 1923	13,444
Juillet 1923	13,444
Août 1923	13,444
Septembre 1923	13,444
Octobre 1923	13,444
Novembre 1923	13,444
Décembre 1923	13,444
1923	13,444

Quintaux métriques	Valeur en francs
Mars 1923	17,512
Avril 1923	17,512
Mai 1923	17,512
Juin 1923	17,512
Juillet 1923	17,512
Août 1923	17,512
Septembre 1923	17,512
Octobre 1923	17,512
Novembre 1923	17,512
Décembre 1923	17,512
1923	17,512

« Peut-on considérer ces chiffres comme une preuve que les exportateurs apprécient encore la consommation indigène et prennent des mesures pour la développer? Je ne puis me résoudre à le croire, car si je divise le produit de l'exportation en août 1923, par exemple, soit fr. 7.531.717, par la quantité exportée, 1.844.100 kg., je trouve un produit brut de fr. 3.98 le kilo pour la qualité moyenne, en regard de fr. 3.15 brut pour la vente dans le pays et un prix d'achat de fr. 2.72, respectivement fr. 2.60 le kilo de marchandise premier choix.

« Je suis convaincu que les barons du monopole ripostent en rappelant la baisse subite du 1^{er} février 1922, pour montrer qu'alors ils ont agi chevaleresquement à l'égard de la population suisse. Pour comprendre la valeur de cet argument, il faut se souvenir de trois choses: 1. Cette baisse s'est produite, d'un côté parce que des pluies étaient encombres, d'un autre côté pour liquider promptement de la vieille marchandise, partiellement exposée à devenir inutilisable. 2. La Confédération, par faveur spéciale, avait accordé un crédit d'une vingtaine de millions pour couvrir les pertes du commerce de gros. 3. L'Union était cependant elle-même cause de ce déficit, parce qu'elle vendait le fromage gras trop cher; elle en réclamait, en effet, jusqu'au 1^{er} avril 1922, le prix de luxe de 3 fr. 70 le kilogramme. »

Pour Genève.

Le comité de l'Association des intérêts de Genève étudie depuis quelque temps déjà une série de projets dans le but de rendre le séjour dans cette ville plus agréable et d'y attirer ainsi un plus grand nombre d'étrangers. Ces projets seront exposés et discutés dans une assemblée générale extraordinaire de l'Association.

Le bureau des « Intérêts » divise les étrangers venant à Genève en deux catégories. La première comprend ceux qui y séjournent pour étudier eux-mêmes ou pour y faire étudier leurs enfants, ou encore ceux qui y sont retenus par le calme et la beauté du pays. Pour ces étrangers, il faut d'excellentes écoles, de la musique, de bon théâtre, des distractions plutôt sérieuses. A la seconde catégorie appartiennent les touristes des hautes classes sociales, habitués des stations à la mode, amateurs de déplacements plus « modernes », de grandes manifestations sportives et de fêtes variées où l'on a l'occasion de faire étalage d'élégance et de luxe. C'est la clientèle internationale qui passe l'hiver dans la Midi et l'été aux bains ou à la montagne. Genève voudrait, pour ses hôtels et pour son commerce, retenir un peu ces hôtes pendant leurs migrations périodiques.

A cet effet, le comité des « Intérêts » envisage la création d'un matériel de fêtes, la transformation du Casino municipal, la construction d'un palais de réjouir à intervalles réguliers de manifestations artistiques de premier ordre, l'aménagement d'un stade, l'organisation de courses de chevaux, etc. En outre, grâce à sa situation géographique, Genève devrait devenir un centre de tourisme automobile.

Le matériel de fêtes actuel, tout à fait insuffisant, devrait être complété par des estrades démontables et transportables, des chaises en quantité, des cordons lumineux électriques pour les illuminations.

Le Casino devrait devenir le centre de ralliement des étrangers, l'endroit où l'on doit être vu. Pour cela, l'aménagement intérieur devrait être transformé, modernisé, embelli jusqu'au grand luxe. L'hôtellerie prêterait son concours à la direction pour la réorganisation des services du restaurant. Bien plus, entre le Casino et le lac, il faudrait établir de beaux jardins, avec une salle de concerts et un restaurant.

Le commerce de luxe genevois déclare, parait-il, qu'une certaine classe riche ne séjournait plus à Genève depuis la disparition du National. Donc, pour retrouver la clientèle des palaces, il faut un nouveau palace. Et l'on se propose de faire appel aux hôteliers pour organiser et éventuellement administrer cette concurrence aux grands établissements existants. Le palace, entouré de jardins et de parcs, devrait être construit au bord du lac.

On ne voit pas moins grand en ce qui concerne les manifestations d'art. Genève, centre intellectuel, doit devenir l'attrait d'un centre où les génies latin et german. Genève, ville internationale par excellence depuis la création de la Société des nations et du Bureau international du travail, se doit d'offrir à ses hôtes des jouissances artistiques hors ligne, des représentations données par les acteurs des premiers théâtres du monde. Il lui faut, chacun le réclame, un orchestre permanent.

La mode étant aux sports, Genève veut un stade pour les réunions athlétiques, olympiques et autres, qui pourront ainsi se dérouler dans le cadre grandiose qui leur convient. Le champ de courses des Charmilles doit être rétabli, car les manifestations hippiques constituent toujours une attraction de premier ordre. Enfin Genève se trouvant au croisement des routes Paris-Milan et Bordeaux-Lyon-Suisse, elle doit tirer parti de cette situation avantageuse pour chercher à devenir un centre de grand tourisme automobile. Elle doit être le séjour préféré des automobilistes, qui de là rayonneront dans la Savoie, le Jura, la région du Léman, la Gruyère, etc. Pour mieux attirer et retenir cette catégorie de touristes, il faudra organiser de nombreuses manifestations automobiles, salon et courses diverses.

Voilà le programme dans ses grandes lignes. Il est indéniable qu'il contient d'excellentes idées, mais il est non moins certain que sa réalisation exigeait des dépenses énormes, hors de toute proportion avec les ressources de Genève. N'est-ce pas un excès de confiance de compter sur de gros sacrifices pécuniaires de la ville et du canton précisément à l'heure où Genève se trouve, et pour longtemps, dans une situation financière extrêmement difficile? Il est vrai que l'on prévoit des « palaces successives », mais par où commencer? Elapace, casino, jardins, stade, tout cela coûte horriblement cher. Le rétablissement futur est bien aléatoire. On prétend que la clientèle des palaces existe et qu'il serait facile de la retenir à Genève. Or de dures expériences apprennent que cette clientèle se raréfie d'une manière inquiétante. Elle fréquente encore les stations à

la mode et surtout les stations où l'on joue et où l'on s'amuse comme jamais l'on ne pourra s'amuser à Genève sans soulever la réprobation d'une forte partie de la population. On a constaté cet été dans tous les pays touristiques une restriction générale et considérable dans les dépenses des visiteurs. Tant que durera la crise économique actuelle, il n'y aura pas d'avenir pour les entreprises exclusivement de luxe.

A réver constamment d'un idéal impossible à atteindre, on finit par perdre le sens du pratique et du réalisable. Voir trop grand, se complaire dans des plans mirifiques, fonder sur de simples espérances et sur des suppositions, ce n'est pas là le propre des hommes d'affaires. Or notre génération d'après-guerre a besoin d'hommes d'affaires, qui envisagent froidement les choses comme elles sont, et non pas comme on voudrait qu'elles fussent.

Ce qui n'empêche pas d'avoir de l'initiative et de marcher résolument vers le progrès...

Boissons sans alcool.

Par arrêté du 4 septembre 1923, le Conseil fédéral a ajouté un nouvel article 131 bis à l'ordonnance sur le commerce des denrées alimentaires, du 8 mai 1914. Il est bon peut-être d'attirer là-dessus l'attention des intéressés de la branche hôtelière. Voici cet article:

Art. 131 bis. Sous le nom de jus de fruits ou de jus de raisins concentrés sans alcool, il ne peut être mis dans le commerce que des jus retirés par extraction de raisins, poires, raisins ou autres fruits frais et privés d'une partie de leur eau par un procédé approprié.

Il est interdit d'ajouter à ces jus concentrés sans alcool aucune substance étrangère quelconque, y compris les agents de conservation.

Les jus de fruits et les jus de raisins concentrés sans alcool doivent pouvoir se conserver sans altération. Ils ne doivent pas être en état de fermentation. Ils doivent être exempts d'alcool dans la mesure fixée par le Manuel suisse des denrées alimentaires. Ils ne doivent contenir aucun composé métallique nocif ni aucune impureté quelconque.

Il est interdit de mettre dans le commerce des cidres ou des vins, avec ou sans alcool, préparés au moyen de jus de fruits ou de jus de raisins concentrés.

Les récipients dans lesquels les jus de fruits et les jus de raisins concentrés sans alcool, d'origine étrangère, sont mis dans le commerce doivent porter, à côté de la dénomination spécifique, à une place apparente, en caractères nets et indélébiles, la mention « étranger » ou l'indication du pays d'origine.

Les qualités de la pomme.

Un vieux médecin disait: « La pomme est un fruit si commun que peu de personnes connaissent ses remarquables propriétés. Tout le monde devrait savoir que la meilleure façon de faire avant d'aller se coucher le soir est de manger des pommes. Ce fruit est un aliment excellent pour la cervelle, car il contient plus d'acide phosphorique sous une forme facilement assimilable que n'importe quel végétal. Il excite les fonctions du foie, donne un sommeil calme et qui délasse, et il désinfecte complètement la bouche; la pomme agglutine les surplus acides de l'estomac; elle facilite les sécrétions des reins et c'est un des meilleurs préservatifs du rhumatisme du genou. Ce sont là des choses que tout le monde devrait savoir. C'est le meilleur antidote de la soif. »

D'autre part, un médecin annonce qu'il a découvert le remède contre l'alcoolisme, le vrai, le seul, l'unique remède. Cette incomparable panacée est aussi simple à employer que délicieuse à prendre... pour ceux qui aiment les pommes.

A chacun de vos repas, dit aux alcooliques le génial novateur, à vos dîners, à votre dîner, prenez des pommes en quantité. Ces fruits détruiront le goût de l'alcool chez les individus qui les mangent.

Par un juste retour des choses d'ici-bas, la pomme, qui a perdu le genre humain, est appelée à le sauver maintenant! (La Sentinelle.)

L'art de vieillir le vin.

Le progrès à ses tristesses.

Le professeur Charles-Henri vient, assure-t-on, de découvrir l'art de vieillir le vin. Vous mettez une bouteille de démocratique aramon, de la toute dernière cuvée, dans un champ électrostatique de 60.000 à 120.000 volts et vous obtenez, en trois minutes un vieux flacon de derrière les fagots. Rien n'y manque: ni le bouquet, ni la couleur, ni cet indéfinissable velouté que le grand âge donne à la divine liqueur.

L'heure est proche où, quand nous demanderons, au restaurant, un pommard ou un saint-julien, ou quelque autre cru réputé, le sommelier nous dira aimablement:

— De quelle année le désirez-vous? Un coup de main, la mise en action d'une bobine Ruhmkorff et un séjour de quelques secondes dans le champ électrostatique suffiront pour donner au vin toute la maturité que nous aurons souhaitée. Mais il manquera toujours, à ces bouteilles précocement vieilles, la robe grise que leur faisaient les ans accumulés...

Sociétés diverses

L'Association internationale des hôteliers a tenu à Munich, du 15 au 18 octobre, sa 48^{me} assemblée générale. Y ont pris part de très nombreux hôteliers d'Allemagne, d'Autriche, du Tyrol, de la Suisse, de la Hongrie, de la Suède et de la Hollande. Le Conseil de surveillance s'est réuni déjà dans la matinée du 15. Une soirée familière a eu lieu ce même jour dans la salle des fêtes de l'Hôtel-de-Ville; on y remarquait notamment le président du conseil de Bavière et plusieurs ministres. M. de Meinel, ministre du commerce, a souhaité la bienvenue aux congressistes et leur a déclaré que le gouvernement bavarois se rendrait parfaitement compte de la haute importance économique de l'hôtellerie. Dans une autre allocution, le bourgmestre, M. Schmid, a parlé de l'importance de l'hôtellerie au point de vue de la culture intellectuelle et morale et de son rôle dans la prospérité des villes. — A l'assemblée générale du lendemain, plusieurs rapports ont été présentés. Ils traitaient, entre

autres, les questions suivantes: Rôle du tourisme international dans le développement de la culture populaire; mesures à prendre pour encourager le trafic touristique de pays à pays; fixation des prix dans l'industrie hôtelière; formation du personnel de l'hôtellerie. Des vœux ont été transmis aux autorités à propos des passeports, des formalités de frontière, de la suppression du contrôle des étrangers et d'une politique ferroviaire plus favorable au tourisme. L'introduction d'une monnaie à valeur fixe a été reconnue comme très désirable pour l'hôtellerie. Une commission spéciale a été chargée de s'occuper des questions relatives à l'amélioration de la formation professionnelle dans l'hôtellerie. M. Intra, de Kreuznach, a été réélu président de l'Association. Le Comité comprend, outre des hôteliers allemands, deux représentants de l'Autriche, de la Suisse, de la Hongrie, de l'Italie et de la Tchécoslovaquie. La situation financière de la société a été consolidée, au printemps dernier, par un don d'hôteliers américains désireux de montrer que seule la solidarité inébranlable de tous les membres de la corporation peut préserver l'industrie hôtelière de la ruine économique.

Informations économiques

Les feras du lac de Constance. Le Conseil fédéral a décidé que dorénavant l'importation d'Allemagne et d'Autriche des feras du lac de Constance devra être soumise à des autorisations. Cette mesure, appuyée par le gouvernement thurgovien, a été jugée nécessaire à cause de l'accroissement constant des importations provenant d'Etats à change déprécié, voisins du lac de Constance. Les autres catégories de poissons tels que les brochets, les perches, les poissons blancs, etc., peuvent entrer librement.

Nos exportations de fruits. Le premier envoi de fruits de table suisses en Angleterre, y compris les pommes, a atteint les prix des fruits du Tyrol. Nos pommes de conserve atteignent aussi de beaux prix à Amsterdam. La Belgique, la Finlande et les Etats du Nord témoignent également de l'intérêt pour nos exportations de fruits. Il n'est donc pas étonnant que les prix soient en hausse, ce qui met nos cidreries et nos distilleries dans une situation d'autant plus difficile qu'elle était imprévue. Le commerce n'observe plus aujourd'hui les prix fixés d'avance et s'en tient à la loi de l'offre et de la demande.

Le chiffre indice de l'Union suisse des sociétés de consommation était au 1^{er} octobre fr. 1793.58, contre fr. 1778.50 au 1^{er} septembre. En dépit de la légère baisse de certains articles, comme le blé et les pommes de terre, la courbe des prix n'en accuse pas moins une tendance ascendante indéniable, tant en ce qui concerne le marché mondial que le marché intérieur. Dans les relevés de prix du 1^{er} octobre de l'I.S.C., 18 articles sur 47 accusent une augmentation de 5 à 10 mois précédents et 1 seul est en recul. Parmi les articles qui ont le plus augmenté depuis un an, il faut citer la viande de veau (35 %), le sucre (22 %) et la viande de porc (17 %).

L'alcool comme carburant. Une dépêche a signalé récemment la découverte d'un procédé pour l'utilisation de l'alcool comme carburant. Ce procédé est exploité par M. Henneberg, de Genève, en collaboration avec un groupe franco-suisse. Des essais ont été effectués pendant plusieurs semaines sous le contrôle de la Régie fédérale des alcools, et du major Lang, chef du service des automobiles à la division technique du département militaire fédéral. Le rapport au département certifie que le nouveau carburant peut parfaitement remplacer l'essence étrangère et qu'il lui est même supérieur. Son prix est très modéré. — Et voilà comment nos « schnapsers » roulent sous des autos seront « écrasés par la concurrence! »

Côté de la vie. Un mouvement général de baisse des prix de gros se fait sentir à l'heure actuelle, dans la plupart des pays. Ce mouvement intéresse à la fois l'Europe et l'Amérique. On constate que les prix de gros ont baissé en Autriche, Canada, Egypte, Etats-Unis, Japon, Pays-Bas, Angleterre, Suède et Tchécoslovaquie. Par contre, les prix ont augmenté dans une légère mesure en Autriche, Belgique et Nouvelle-Zélande, et la hausse est considérable en Allemagne. La tendance à la baisse des prix de gros n'a pas encore eu de répercussion sur les prix de détail; l'Autriche est le seul pays où ceux-ci accusent nettement une diminution. Après douze mois, on constate pour la première fois en Grande-Bretagne (août et septembre) un relèvement du coût de la vie qui provient de la hausse des prix du lait et de ses dérivés.

Après le Comptoir suisse. Un certain nombre d'affaires traitées confirment clairement que le Comptoir des industries alimentaires et agricoles de cette année marque une reprise intéressante du commerce avec l'étranger, aussi bien côté du domaine de l'importation que celui de l'exportation. Ainsi dans le premier groupe, les biscuits sont allés en Italie et en Hollande, les fromages en France et en Angleterre. Les appareils de cuisson intéressent la Hollande et les Pays du Nord, tandis que les frigorifiques se placent en Argentine et au Maroc. Des appareils et du matériel de cave parlent en Angleterre, en France, en Egypte et en Italie, et les ustensiles de cuisine vont en Portugal, en Espagne et au Brésil. Quelques affaires en vins se sont conclues pour la France. Dans un autre domaine, une maison d'orfèvrerie pour hôtels a trouvé des débouchés en Egypte et au Portugal; une maison d'ameublement en Italie. Des relations ont été nouées avec l'Italie, l'Espagne et les Philippines par des sociétés s'occupant de la publicité et de l'organisation rationnelle des entreprises.

Nouvelles diverses

12.000 œufs dans le lac. A Ouchy, le 15 octobre, ont été lancés dans le lac, par ordre du Service d'hygiène, 6000 œufs impropres à la consommation et, samedi 20, un autre stock de 6000 œufs.

Montreux. Nous avons annoncé en son temps que les conseils communaux du Châtelard et de Vevy avaient donné leur consentement à l'octroi d'une subvention de 30.000 fr. à la Société de développement. On nous fait observer que le Conseil communal des Planches a pris, dans sa

séance du 11 octobre, une décision identique. A cette occasion, le rapporteur, M. le notaire Mollier, qui porte à la question hôtelière un vif intérêt, a émis des considérations personnelles qui méritent d'être retenues et que nous reproduisons in extenso dans un prochain numéro.

La musique et l'appât. Aimez-vous, en mangeant, écouter la musique? Si oui, c'est fort bien. Si non, c'est regrettable. La musique, en effet, aide considérablement la digestion et est capable de nous préserver de l'affreuse dyspepsie. C'est le docteur J.-R. Heath, de Londres, qui l'affirme. Mais encore faut-il, d'après lui, que les morceaux de musique soient accompagnés aux plats que nous dégusterons en les écoutant! En mangeant le rôti, les airs languoureux, voire passionnés, sont nécessaires. Avec les entrées, musique sautillante. La «Symphonie pathétique» va fort bien avec le dessert, etc. C'est du moins le docteur J.-R. Heath qui le dit...

Au pays de la prohibition. Neuf personnes ont été arrêtées dernièrement à New-York, sous l'inculpation d'avoir offert des pots de vin à des agents du service de prohibition pour que ces derniers les laissent fabriquer de la bière et du whisky. Les sommes offertes s'élevaient à 80.000 dollars. Les fonctionnaires chargés de l'application de la loi déclarent qu'au cours de ces derniers mois, les brasseries et autres personnes intéressées ont reçu 800.000 dollars dans le but de corrompre le service de prohibition. Le procureur régional a fait effectuer des poursuites contre les propriétaires de 54 cafés de New-York qui vendent presque ouvertement des boissons alcooliques. Ce procureur aurait l'intention de faire fermer 2000 cafés dans la seule ville de New-York.

Hôtellerie italienne. Dernièrement M. Musso-lini, président du Conseil, a reçu le délégué italien MM. Masprogne, président de l'Association italienne des hôteliers, Vorano, vice-président, et Piranti, secrétaire général, accompagnés de M. Rossoni, secrétaire général de la Confédération des corporations syndicales. La délégation a présenté au chef du gouvernement un mémoire exposant les vœux de l'hôtellerie italienne en vue du développement du mouvement des étrangers, qui apporte annuellement dans la péninsule deux milliards de lires en valeurs étrangères. Une commission spéciale de représentants des autorités et des milieux intéressés va étudier la meilleure solution à donner aux questions dont dépend l'avenir de l'hôtellerie en Italie: taxes de luxe et de séjour, nouvelle classification des hôtels, patentes, heures de travail, conflits avec le personnel, modification du calendrier scolaire, propagande à l'étranger, etc.

Rats d'hôtels et pickpockets. Au Congrès international de police qui a eu lieu à Vienne au début de septembre, on a soulevé entre autres la question des rats d'hôtels et des pickpockets internationaux. Le rapporteur a critiqué la lenteur des communications entre les polices nationales, qui empêche de savoir, avant le prononcé d'une sentence, si le coupable a déjà subi des condamnations dans d'autres pays. Comme remède à cet

état de choses, il a proposé l'inscription des arrestations, punitions ou expulsions dans les passeports. Si l'on connaissait avec certitude au moins de quels pays un individu est expulsé, celui-ci finirait par être confiné dans son pays d'origine, qui prendrait à son égard les mesures nécessaires. Pour éviter la falsification des documents d'identité, le rapporteur a proposé de munir les passeports et autres papiers de légitimation, non du timbre ordinaire noir ou en couleur, mais du timbre humide sous pression, comme cela se pratique déjà dans divers pays. Le passeport devrait porter en outre non seulement la photographie du porteur, mais encore l'empreinte de l'index de la main droite. — Que l'on fasse la vie de plus en plus dure aux rats d'hôtel, volours à la tire et lufi quanti, cela est très bien, et les hôteliers seront les premiers à être reconnaissants à la police de ses louables efforts.

Trafic

Nouveau câble sous-marin. Le navire spécial «Faraday» a commencé au mois d'août, dans l'île de Long-Island, près de New-York, la pose d'un nouveau câble intercontinental. Celui-ci touchera la Nouvelle-Ecosse et les Açores et aboutira au Havre. Il permettra d'expédier en même temps 600 messages dans chaque direction, soit en tout 1200 télégrammes transmis simultanément.

Aux voyageurs pour l'Espagne. Le département fédéral de justice et police communique: «Les Suisses qui se rendent en Espagne sont rendus attentifs à la disposition les obligeant à s'annoncer dans les 48 heures à l'autorité de police de la localité où ils séjournent. Les contraventions sont passibles de l'arrestation et d'une condamnation judiciaire.»

Des taxis à une place circulent depuis quelques temps dans les rues de Paris. Ce sont de petites voitures munies d'un moteur de quatre chevaux seulement, carrossées en landaulets. La banquette, confortablement rembourrée, a 70 cm. de largeur. La course coûte 50 cent. le km, c'est-à-dire moitié moins que pour un taxi à quatre places. Les essais donnant satisfaction, on va multiplier considérablement le nombre de ces taxis économiques. Cette innovation pourrait être introduite utilement ailleurs qu'à Paris.

Pour évaluer la vitesse des trains. «Pro Lemo» indique un moyen très simple de déterminer, à 2 ou 3 km. près, la vitesse d'un train. Un train en marche, en passant sur les joints des rails (ceux-ci ont en Suisse 12 m. de longueur) fait un bruit donnant un rythme facile à saisir. Il s'agit de compter, montre en main, combien les roues couvrent de joints en 11 secondes et de multiplier le nombre de joints par 4. Si en 11 secondes on a compté 15 joints, le train marche à 15x4=60 km. à l'heure.

La poste britannique et la nôtre. Les représentants des dominions à la Conférence impériale britannique ont chaleureusement appuyé une proposition de rétablir la lettre à un penny (10

centimes) pour toutes les parties de l'empire. Le chancelier de l'Echiquier a déclaré que la réforme serait introduite dans un avenir très rapproché. — En Grande-Bretagne, une lettre parcourt 20.000 kilomètres à travers mers et continents pour 10 centimes; chez nous, pour 11 kilomètres, c'est 20 centimes!...

Aux voyageurs venant d'Italie. La presse a récemment publié une communication selon laquelle les voyageurs venant d'Italie avec l'intention de traverser la Suisse en transit seraient désormais dispensés du visa. Cette communication est erronée. Le visa de transit subsiste pour les ressortissants de tous les Etats pour lesquels l'obligation du visa n'a pas été expressément supprimée, y compris les voyageurs venant d'Italie. Par contre, selon l'arrêté du Conseil fédéral du 1er août 1923, le visa de transit est toujours octroyé gratuitement. Le visa de transit autorise uniquement la traversée de la Suisse sans arrêt.

Les taxes des C. F. F. La direction générale des C. F. F. a approuvé le projet introduisant des billets de retour avec 20 % de réduction sur les tarifs actuels et modifiant le prix des taxes kilométriques pour les différentes classes, afin que les voitures de 1re et 2me classe soient plus souvent utilisées et déchargent ainsi les 3me classes. Ces propositions seront soumises à la commission permanente qui se réunira prochainement. Plusieurs journaux se demandent à ce propos s'il n'aurait pas été préférable d'abaisser tout simplement de 75 cent. à 6 centimes l'unité de tarif kilométrique et de laisser de côté la complication des billets aller et retour. Les inconvénients signalés par les C. F. F. lors de l'abolition des billets de retour se reproduiraient inévitablement. Le public comprendrait difficilement que, en prétextant l'impossibilité d'une réduction générale, nos autorités ferroviaires puissent trouver bon aujourd'hui ce qui était devenu inadmissible il y a quelques années.

Tourisme

Tourisme colonial. Un comité central du tourisme vient d'être créé en Indo-Chine. Il donnera son avis sur la création d'hôtels, qui pourront être construits avec la coopération de la colonie. Il s'occupera également de la classification et de la préservation des sites. Des sous-comités régionaux vont être institués. Toute cette organisation touristique indo-chinoise est rattachée à l'Office national français du tourisme.

Les Grisons et l'automobile. Les organes chargés du contrôle de la circulation des automobiles dans le canton des Grisons, dans un rapport à l'autorité, disent notamment: «En somme, on n'a fait aucune expérience désagréable avec ce nouveau moyen de transport; les automobilistes observent généralement l'allure prescrite et ont des égards pour la population indigène, si bien qu'à la fin de la saison on n'entendait plus aucune réclamation.»

Un Office autrichien du tourisme. Dernièrement a été créée à Vienne, dans une assemblée à laquelle participaient des représentants du gouvernement, de la ville de Vienne, des chemins de fer autrichiens, de la Compagnie de navigation sur le Danube et de nombreux hôteliers, une association pour le développement, en Autriche, du trafic, du tourisme et de l'hôtellerie. L'Etat et les divers pays de l'Autriche, la ville de Vienne et d'autres communes, les bureaux officiels de renseignements, les chemins de fer de l'Etat, la Compagnie danubienne de navigation, etc. sont membres de la nouvelle organisation. Celle-ci tirera ses ressources des cotisations des membres et du monopole qui lui est concédé de l'affichage dans les gares et les stations de navigation, dans les trains, etc., ce qui lui assure un revenu annuel de plusieurs milliards de couronnes. Comme on le voit, après la France, la Suisse et l'Italie, l'Autriche va concentrer, elle aussi, les efforts de tous les milieux intéressés au développement du trafic touristique.

Nouvelles sportives

A Chamonix, on travaille activement à l'aménagement des installations pour les sports d'hiver. La piste de bobs a été tracée, d'après les indications d'un technicien réputé, près du glacier des Bossons. L'emplacement voisin destiné au saut pour skieurs a été choisi par M. Nordling, qui jouit en Suède d'une grande renommée sportive. Le Palais des Sports est en voie d'achèvement. Dans cet élégant pavillon seront installés un bar, des salles de thé, des vestiaires, des salles de douches et de grandes salles de réunion pour associations sportives. La patinoire, aménagée entre le Casino Palace et le bois du Bouchet, l'Arve et le Montanvers, aura une superficie de 36.000 mètres carrés; la grande piste aura 400 mètres de développement, conformément aux règlements internationaux. Des tribunes permettront aux spectateurs de suivre facilement les évolutions des champions du hockey, des maîtres du curling et des artistes du patin.

Recettes pratiques

Destruction des herbes dans les allées et dans les cours. Un moyen particulièrement efficace consiste à arroser, par temps sec, les cours et les allées avec un mélange de deux kilos de sulfate de zinc dans dix litres d'eau. On obtient un excellent résultat en faisant bouillir dix kilos de chaux vive et un kilo de soufre en poudre dans cent litres d'eau. On laisse refroidir le mélange et on le répand dans les endroits que l'on veut débarrasser des herbes, en l'additionnant d'une égale quantité d'eau claire.

HOTELIER
Mitglied einer bekannten Hotelfamilie der Schweiz, sucht für den Winter passende Beschäftigung als
DIREKTOR
oder Chef de réception
In erstklassigem Haus, spricht 4 Sprachen. Mehrjährige Praxis in der Schweiz, England und Nordamerika. Anfragen sind zu richten unter Chiffre S. R. 2413 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel-Restaurant 6512
Jeune hôtellerie, avec de séduisantes références et garanties cherche gérance ou location d'un bon établissement, de préférence en Suisse Romande. — Case postale 14467, Lausanne - Gare.

Wäsche-Rechnungen
(Billet de linge)
gebunden und lose
Text deutsch und französisch
liefern
533 P. 1300 Ch.
KOCH & UTINGER, CHUR

Avis aux grands hôtels
J'offre continuellement de jeunes agneaux gras d'un poids de 10 à 20 kilos la pièce à fr. 4.40 le kilo. La marchandise est abattue à la mode française et sur commande.
H. Siegrist-Holliger, Aarau. 6511

Gebrüder Bayer, Filiale Luzern
Telephon 2208 :: Industriest. 5
Kühlanlagen „BAVARIA“
D. R. P. - Patent
2000 — 20000 Calorien stündliche Leistung 102
Solideste Konstruktion
Einfachste Bedienung
Sparsamster, rationellster Betrieb
mittels Kältespeicherung
Über 2000 Maschinen im Betrieb
Offerten u. Ingenieurbesuch kostenlos

NEUCHÂTEL CHÂTENAY
Fondé 1796
HORS CONCOURS - MEMBRE DU JURY
Expos. Goutte d'Or. - BERNE 1914 - Roule-Café-restaurant

CORA
VERMOUTH TORINO
zu beziehen durch alle besseren Wein- und Spirituosenhandlungen 313

Alter Burgunderwein
Neue grosse Sendung von alten BURGUNDERWEIN eingetroffen, bekannte Qualität, für den Verkauf offen oder in Flaschen, Fass von zirka 225 Liter à Fr. 275.—, faastfrei, franko S. B. B. Verlangen Sie Muster bei
LAMBERT PICARD & CIE., LAUSANNE

Spezialhaus für
Feine Veltliner
M. Christoffel & Cie., Chur 101

A louer HOTEL de 100 lits sis à Montreux
Situation très centrale, ancienne réputation. S'adresser Etude E. et R. Maron, Notaires, Montreux. P. 7043 M.

AUTOFRIGOR A.G.
Zürich
Elektrisch betriebene Kältemaschinen
AUTOFRIGOR
Autofrigorkühlanlage im Hotel Schweizerhof Luzern.
besonders geeignet für:
Hotels und Restaurants

Schweizer Hotelier-Verein
Zentralbureau
Vorrätige Hotel-Geschäftsbücher:
Receptenbücher (Hotel-Journal, Main courante)
Rekapitulationsbücher
Kassabücher
Memoriale
Hauptbücher
Bilanzbücher
Konto-Korrentbücher
Unkostenbücher
Journal-Hauptbücher
Gästebücher (für kleinere Pensionatsbetriebe)
Kellerkontrollen
Fremdenbücher
Bonbücher
Mässige Preise!
Musterbogen gratis zur Einsicht.

Direktion oder Pacht
Ausserordentliche Gelegenheit. Anmeldungen von erstklassigen Hotelfachleuten erbeten unter Chiffre G. N. 2418 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Messer - Putzmaschinen
neuester Konstruktion empfiehlt
Schwabenland & Co., Zürich

VOILÀ L'ENNEMI DE LA DOUSSE! ÉPOUSSEUR "RIVIERA" BREVETÉ
SOCIÉTÉ "RIVIERA" S.A. BÂLE

Neueinrichtung und Führung von
Buchhaltungen
Bilanz-Abschlüsse
Revisionen 41

E. Eberhard
Briefadresse: Bahngasse 100, Zürich. Teleph. Kloten Nr. 37.

Insrieren bringt Gewinn!

BURGERMEISTER
beliebter Aperitif
Nur echt von:
E. MEYER, BASEL, TEL. 333
Seit 1815
Hüten Sie sich vor Nachahmungen

Merkur Qualitätskaffee
SCHUTZ-MARKE
Für Hoteliers Spezial-Conditionen durch das Centralbureau Bern, Laupenstrasse 8. 2319

Unfallversicherung Winterthur
Einzel-Unfall-, Haftpflicht-, Reise-, Kollektiv-, Einbruch- und Kautions-Versicherungen
Vertragsgesellschaft des Schweizer Hotelier-Vereins
Auskunft und Prospekte durch die Direktion der Gesellschaft in Winterthur und die Generalagenturen, sowie die Vertreter an allen grösseren Orten 191

Stellen-Anzeiger N° 44

Schluss der Inseratenannahme: Dienstag abend.

Zur gefl. Beachtung. Alle Anfragen und Zuschriften betr. Annoncen im Stellen-Anzeiger sind an die Expedition der „Hotel-Revue“ in Basel zu richten.

Offene Stellen — Emplois vacants

Pflichter **Mitglieder** **Nichtmitglieder**
bis zu 4 Zellen. Spesen extra mit Unterchliffen
werden berechnet. **berechnete Adressen Schweiz Ausland**
Kontingente Inserate: Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 5.— Fr. 6.—
Jede ununterbrochene Wiederhol. 2.— 3.— 4.— 5.— 6.—
Mehrfachzahlungen pro Inserat mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet
Belegnummern werden nicht versandt.

Bureau/Innere, tüchtiges, in Sporthotel für Hotel-Jahresstellen
gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Gehaltsansprüchen. Chiffre 443

Cuisinier-chef (event. Chef seul), connaissant à fond la cuisine française et les recettes est demandé dans l'Hotel Pension ter rang à la montagne. Place stable. Gages 150 à 180 frs Offres avec références et photo. Chiffre 1434

Gesucht nach Wengen in Hotel von 80 Betten: Eine tüchtige, zuverlässige Sekretärin der 3 Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, sowie eine tüchtige, energische Oberkassiererin, ebenfalls sprachkundig, Englisch unerlässlich. Beides sind bei Zufriedenheit sofortigen Jahresstellen. Gell. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche an Postfach 15770, Lugano-Paradiso. (1447)

Gesucht für Wintersaison (Eintritt Dez.): Aide de cuisine, Patissier, Barman, zuz. Mixier, Ecomat-Küchen-gouvernante, Saaltöchter, englisch sprechend, auch für Eis-garnituren; Kellner-Hauswirtschaftsküchen, Glättlerin, Office- und Kichenmädchen, Wäschkellner für Handbetrieb, Casserolier, An-meldungen mit Zeugnisskopie, Altersangabe und Photo, sowie Retourmarke an Postfach 29749, Aedoboden. (1446)

Gesucht: Saaltöchter, selbständig und erfahren, französisch u. englisch sprechend, zu sofortigen Eintritt. Bewerberinnen belien Offerte mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Sanatorium Stephani, Montana, zu adressieren. Ebendasselbe Zimmerkellnerin gesucht. (1442)

Gesucht in Jahresstellen: Sekretärin, sprachgewandt, gute Korrespondenz, sowie tüchtige Büffeldamen, ferner mit Zeugnisabschriften, Photo und Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre 1433

Gouvernante d'étages. Hôtel de 1er ordre de la Suisse romande cherche une gouvernante d'étages, expérimentée, justifiant des meilleures références, parlant français, allemand et anglais. Place à l'année. Chiffre 1441

Kochkellner. Hotel ersten Ranges in Lausanne sucht per Mitte November Kochkellner. Offerten an Case postale 17 045, Duche-Lausanne. (1440)

Stellengesuche - Demandes de places

Bis zu 4 Zellen. Jede Mehrzahl 50 Cts. Zuschlag.

Entgeltliche Insertion (bis zu 4 Zellen) — Fr. 3.— Fr. 4.—
Jede ununterbrochene Wiederhol. 2.— 3.— 4.— 5.— 6.—

**Postmarken werden an Zahlungstakt nicht an-
genommen. — Vorauszahlung erforderlich.
Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an
Postcheckkonto V Kont 85, Ausland per Mandat.
Nachbestellungen in die Inserat-Chiffre beifügen.
Belegnummern werden nicht versandt.**

Bureau & Réception

Bureau/stelle. Tochter eines Hotelbesitzers, mehrere Sommer im väterlichen Geschäft tätig, Inhaberin des Handels-diploms der Ecole de Commerce de Neuchâtel, zur sprachlichen Ausbildung längere Zeit in England, sucht passende Wintersaisonstelle. Chiffre 499

Bureau-Volantier. Junger Mann, solid, aus guter Familie, mit guten Kenntnissen in Französisch, Buchhaltung, Maschi-nenschriften, Stenographie etc., gewandt im Verkehr mit jedem Publikum, sucht Stelle. Chiffre 500

Bureau-Volantier. Junge, gewandte Oberkassierin, vier Sprachen, mit mehrjähriger Hotelpraxis, sucht Anfangs-stelle auf Reception in Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 481

Chef de Réception. erste Häuser Ausland, 4 Sprachen, sucht Stelle als solcher oder Kassier. E. St. Palace-Hotel, Merano, Aldo Adige (Italien). (484)

Chef de réception. très instruit, 6 ans en Angleterre, cherche emploi semblable ou de caissier, excellente références. Chiffre 465

Directeur. 1ère force, restaurateur, dirigeant depuis 3 salons meublé maison à Evian, cherche par suite venue l'Hotel qu'il dirige à Monte Carlo, situation saison ou à l'année. Ac-cepterait engagement d'essai, curriculum vitae et références les meilleures. Chiffre 202

Directrice. durchaus fachkundig und erfahren, sprachgewandt, sucht sofortige Anstellung, im In- oder Auslande bei be-schiedenen Ansprüchen. Chiffre 485

Direction. Junges, kinderloses Ehepaar, Schweizer, gegen-wärtig Leiter eines Luxushotels im Auslande, sucht sich zu verändern. Beide besitzen gründliche Kenntnisse im Hotel-fach und sind der vier Hauptsprachen mächtig. Eintritt nach Belieben. Chiffre 314

Direction für den Winter. event. Jahresstellung, sucht durchaus erfahrener Fachmann, Schweizer, mit Auslands-praxis, 2. Zt. in leitender Stellung. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 201

Direktor. Junger Schweizer Direktor, energisch und erfahren in Hotel- u. Rest.-Betrieb, flüchtig kor. in 4 Sprachen, mit besten Beziehungen zu Privaten und Reise-Bureaux, mit In- und Auslandspraxis, sucht Saison- oder Jahresstellung, In- oder Ausland, frei ab 15. Oktober. Beste Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 306

Direktor-Gerant. tüchtiger Fachmann und Organisator, im besten Alter, mit langjähriger Erfahrungen aus selbstän-digen Posten, mit guten Auslandsbeziehungen, 4 Hauptsprachen, sucht Engagement im In- oder Auslande, Ein-tritt nach Belieben. Chiffre 494

Kassier oder Sekretär-Kassier. in Reception sehr gewandt, 27 Jahre, Deutsch, Franz. u. Engl., mit besten Referenzen, sucht Engagement im In- oder Auslande, Ein-tritt nach Belieben. Chiffre 370

Secrétaire-Cassier. Réception. Suisse, 38 ans (celib.), parl. les langues, connaissance approfondie, 1ères référ., cherche place. Suisse ou l'étranger, prêt, Italie. Chiffre 509

Secrétaire-Cassier ou Correspondant. Suisse italien, à fond ital. français, allemand, anglais, références de premier ordre, désire place de suite. Italie ou Afrique du Nord. Chiffre 372

Sekretär-Kassier. älterer, Deutsch, Franz. u. zieml. Engl., Buchhaltung etc., sucht Stelle in mittleres Haus gegen bescheidene Ansprüche. Chiffre 322

Sekretärin. Franz., Deutsch, Engl. in Wort u. Schrift, mit sämtlichen Bureauarbeiten vertraut, sucht Winterstelle. Chiffre 479

Sekretärin. tüchtig, sprachkundig, gut präsentierend und mit der Reception vertraut, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, Engagement. Chiffre 513

Sekretärin. Junge Tochter, 4 Sprachen, Fachschulbildung u. Praxis, sucht Engagement. Eintritt nach Belieben. Chiffre 354

Sekretärin. II., Schweizerin, 23 Jahre, mit 3jähriger Bank-praxis, sucht Stelle in Höheren Kurort der Schweiz, wenn möglich Bänderland. Chiffre 514

Sekretärin-Buchhalterin. mit 1. Referenzen, sucht selbst. Posten in gutes Haus. Chiffre 315

Achtung! Beilage des Briefporto der Offerten gefl. nicht unterlassen!!!

Sekretärin-Korrespondent. 27jährig, Deutsch, Franz., Eng-lisch perfekt, mit 2w. jähriger Auslandspraxis (England), sucht Stelle. Prima Zeugnisse und Referenzen. Eintritt nach Belieben. Chiffre 432

Sekretärin-Volantierin. Deutschschweizerin, sucht Stelle in grösseres Haus, Deutsch, Franz. und ziemlich englisch sprechend. Handlischbildung im Hotelfach. Chiffre 493

Telegraphiste et téléphoniste. Suisse française, parlant aussi allemand, cherche place pour la saison. Certifi-cats à disposition Faire offres Mlle H.-Th. Henchoz, Villa Victoria, Châtenod-Oxé. (460)

Tochter. 18jährig, mit Handelsschulbildung, sucht Stelle in Hotel-Bureau. Spricht perfekt französisch. Offerten un-ter Chiffre JH. 256 St. an Schweizer-Annoncen A.-G., St. Gallen (1955)

Volantier. Bankangestellter, sprachkundig, in ungekündig-ter Stellung in Grossbank im Ausland, sucht Engagement als Volantier in gutem Hotel, Engadin od. Berner Oberland. Chiffre 379

Salle & Restaurant

Barstellen. 2 tüchtige, durchaus selbständige Büffeldamen, Mixierinnen, suchen Saisonstellen an Bar-Büffet. Vor-zugsweise ins Engadin. Chiffre 458

Chef de rang. 30 ans, Suisse française, parlant couramment de saison ou à l'année. Bonnes références et photo à dis-ponition. Chiffre 444

Kellner (Schweizer). junger, mit guten Zeugnissen, deutsch, franz. u. zieml. engl. sprechend, sucht Stelle per sofort oder für die Wintersaison. Chiffre 426

Maitre d'hôtel. 28 ans, sérieux, 4 langues, cherche place ou situation analogue. Bonnes références. Alex. Lam-bet, Doubs 93, La Chaux-de-Fonds. (523)

Maitre d'hôtel. Suisse, 32 ans, de confiance, connaissant les langues, cherche place pour saison d'hiver. Event. comme chef d'étage ou chef de rang. Chiffre 492

Oberkellner. mit jahrelangen erstklassigen Empfehlungen, Deutsch, Franz., Ital., Engl., Griechisch und Arabisch, sucht passendes Engagement. Jns. Bissig, Ankerstr. 30, Zü-rich 4. (469)

Oberkellner. Schweizer, 35 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, prima Referenzen, sucht passendes Engage-ment für Wintersaison. Chiffre 506

Oberkellner. res. Alters, tüchtig im Saal- und Restaurant-service, sprachkundig, mit Zeugnissen von Häusern I. Ranges, sucht Engagement für die Wintersaison. Chiffre 386

Obersaaltöchter. tüchtige, kutspräsentierende, der vier Sprachen mächtig, in allen Branchen des Hotel-faches aus-gebildet, sucht sofort Engagement. Chiffre 478

Obersaaltöchter. ges. Alters (kath.), tüchtig, sprachen-kundig, la. Referenzen, sucht Stelle auf kommende Wintersaison in grösseres, gutes Fremden- u. Passanten-Hotel oder Sanatorium. Chiffre 481

Obersaaltöchter. tüchtig und sprachkundig, sucht Stelle, eventuell auch in Restaurant od. Tea Room. Chiffre 507

Obersaaltöchter. deutsch, französisch und ein wenig eng-lisch sprechend, mit guten Kenntnissen im Bureau, sucht passendes Engagement für den Winter. Chiffre 448

Saaltöchter I. selbständig und gewissenhaft, sucht Stelle in gutes Passanten-Hotel, Patissierie oder Tea Room. Chiffre 492

Saaltöchter I. tüchtig im Fach, sprachkundig, sucht Win-teraisonstelle. Prima Referenzen. Chiffre 466

Saaltöchter. gewandte, sprachkundig, sucht Saison- oder Jahresstelle für selbständig oder als Obersaaltöchter. Chiffre 477

Saaltöchter. tüchtig, Deutsch und Französisch, sucht Stelle in gutes Haus für sofort oder nach Uebereinkunft. (491)

Saaltöchter. b. Fam. Balmer, Habsburgstr. 3 a, Luzern. (491)

Saaltöchter. arbeitsame, seriöse, deutsch, franz., Ital. spre-chend, sucht Stelle in gutes Haus. Gute Zeugnisse vor-handen. Offerten an Rosa Küfer, Hotel Loris, Montreux. (489)

Saaltöchter. deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle. Ein-tritt kann sofort geschehen. Adr.: Mathilde Stud. (496)

Saaltöchter. tüchtig, selbständig, deutsch u. franz. spre-chend, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Saal- oder Obersaaltöchter oder Vertrauensposten. Chiffre 508

Saaltöchter. Junge, seriöse Tochter, deutsch und franz. sprechend, sucht für diesen Winter Stelle als Saaltöchter in Hotel oder erschl. Conditier. Adr. Hilde Scheu-mann, Salenwil (Aargau). (435)

Saaltöchter. Junge, tüchtige, deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle auf kommende Wintersaison in nur besserem Hause. Bevorzugt vier Sprachen. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre 417

Serviertöchter. deutsch, franz. u. etwas engl. sprechend, die als Kassierinnen in Stellen war, sucht sofortige Stelle. Chiffre 448

Serviertöchter. sprachkundig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle per sofort. Chiffre 458

Serviertöchter sucht Stelle in Saal oder besseres Restaurant. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 441

Cuisine & Office

Aide de cuisine. der Lehrzeit entlassen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Kann sofort eintreten. Deutsch und fran-zösisch sprechend. Chiffre 522

Casserolier. tüchtiger, mit der Zentralheizung bestens be-wandert, sucht Saison- oder Jahresengagement. Chiffre 475

Casserolier. tüchtiger, sucht Stelle als Casserolier-Heizer. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 510

Chef de cuisine. sérieux, capable, économe, ayant occupé même place durant plusieurs années, cherche engagement pour saison ou à l'année, connaissant aussi la restauration. Chiffre 489

Chef de cuisine. Aus- und Inlandpraxis, ledig. Organisator, tüchtiger, ökonomischer Mitarbeiter, seriöser Charakter, sucht Engagement in Hotel oder gutes Restaurant, event. als Chef de partie in grosses Haus. Eintritt frei, Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 429

Chef de cuisine. de confiance, sobre, économe et bon caractère, ayant travaillé longtemps dans les mêmes places, cherche un engagement dans la Suisse française, pour main-tenant ou pour la saison d'hiver; petite maison acceptée. Chiffre 429

Chef de cuisine. erfahren auch in Extremis, sucht Stelle, auch als Alleinleider. Eintritt nach Belieben. Bescheidene Ansprüche. Chiffre 234

Chef de partie. junger, tüchtiger, mit prima Zeugnissen, sucht Stelle. Chiffre 486

Chefteilchen. tüchtige, sucht bis 15. oder 20. Nov. Stelle in gutes Hotel, Zeugnisabschriften und Bild zu Diensten. Chiffre 493

Economat-Officegouvernante. erfahrene, mit besten Referenzen, sucht Engagement. Chiffre 424

Hoteltüchlein. tüchtige, gut empfohlene, sucht Stelle. Würde, da in den üblichen Arbeiten auch gut bewandert, in kleines Hotel, Pension oder Wirtschaftsbetrieb, event. als Haushälterin oder Vertrauensstelle annehmen. Chiffre 501

Hotelpatissier. junger, tüchtiger, sucht Stelle für Winter-saison. Zeugnisse zu Diensten Chiffre 480

Kaffeelechner sucht für kommende Wintersaison Stelle. Eintritt nicht vor 1. Dezember. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 512

Koch. 26 Jahre, tüchtig und solid, sucht Saison- oder Jah-resstelle; würde auch ganz kurzfristiges Engagement annehmen. Chiffre 476

Koch. 39 Jahre, ledig, sucht Stelle in Hotel-Pension Graubündens oder Wintersaison. Bescheidene Lohnansprüche, auch Uebereinkunft. Zeugnisse von besseren Häusern zu Diensten. Chiffre 473

Koch-Volantier. Junger Oberkellner sucht Stelle als Koch-lehrvolantier in kleines Hotel oder Restaurant. Chiffre 467

Küchenchef. Schweizer, 42 Jahre, "solider und ruhiger Ar-beiter", tüchtig und saarsam, sucht Stelle in Hotel oder Pension, gestützt auf prima Zeugnisse und Referenzen per sofort oder später Stelle. Chiffre 495

Patissier-Entremetteur. junger, selbständiger, sucht per sofort Stelle. Offerten im Gehaltsangabe an Max Holderegger, Rest. Harmonie, Trogen. (458)

Etage & Lingerie

Chef d'étage oder de rang, Schweizer, 30 Jahre, vier Sprachen, mit prima Zeugnissen, sucht auf Ende November Engagement. event. Winterstelle. Chiffre 494

Etagengouvernante. ganz selbständig, 4 Hauptsprachen, wel-che in erstklassigen Häusern gearbeitet, sucht Stelle. Chiffre 46

Etagenportier. 28 Jahre, deutsch und französisch sprechend, sucht Saison- od. Jahresstelle; gute Referenzen. Chiffre 456

Lingere. seriös, tüchtig, erfahren und selbständig, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium. Eintritt sofort. Gute Referenzen. Chiffre 515

Lingere I. selbständig, in allen Arbeiten vertraut, sucht Stelle. Gute Zeugnisse. Chiffre 437

Zimmermädchen. perfekt, sucht Stelle für kommende Win-teraison. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 502

Zimmermädchen. sprachkundig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle vorzugsweise nach Basel. Würde event., auch Privatstelle annehmen. Chiffre 384

Zimmermädchen. tüchtiges, 23 Jahre, sucht Stelle in Hotel für 1. oder November in der Zentralschweiz. Zeug-nisse vorhanden. Meta Deuber, Osterfingen (Schaffh.). (470)

Zimmermädchen. tüchtiges, sucht Stelle. Gute Zeugnisse. Chiffre 418

Zimmermädchen. 23 Jahre, sucht für sofort oder auf die Sai-son Stelle. Würde auch im Saalservice mithelfen. Zeug-nisse zu Diensten. Chiffre 452

Zimmermädchen. 2. suchen Stellen in Hotel, ebenso Stelle für Saaltöchter. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 419

Zimmermädchen. tüchtiges, 4 Hauptsprachen, sucht Saison-stelle für Winter. Chiffre 392

Bains, Cave & Jardin

Caviste. Kräutler, junger, solider Bursche sucht Stelle als Caviste in Hotel oder Weinhandlung, wo er Gelegenheit hätte, sich in franz. Sprache auszubilden. Offerten unter Chiffre Vc. 7194 Y. an Publicitas, Bern. (709)

Caviste. junger, tüchtiger, sucht Saison- oder Jahresstelle. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Offerten an Walter Wirth, Bözingenstr. 124, Biel. (469)

Gärtner I. mit Sprachkenntnis und mehrjähriger Praxis in allen Branchen, 30 Jahre, ledig, sucht Engagement in erstklassiges Haus Gell. Offerten an Jacques Straub, Wädenswil. (508)

Loge, Lift & Omnibus

Abwart. Junges, kinderloses Ehepaar, mit guten Referenzen, sucht Abwartstelle. Chiffre 503

Conclerge. Schweizer, 31 Jahre, tüchtige, vier Sprachen kun-dig und mit prima Referenzen, sucht irrendeweltige Stelle für den Winter. Chiffre 474

Conclerge. 42 Jahre, gr. präz., 4 Sprachen, fachkundiger Mann, mit besten Zeugnissen und Referenzen, momentan noch in Stellung, sucht Saison- oder Jahresstelle, In- oder Ausland. Chiffre 498

Conclerge. 36 Jahre, 4 Hauptsprachen, sucht Stelle als solcher oder Portier allein für sofort oder Saison. Muss sein seit 4 Jahren eigenes Geschäft (Deutschland) prima Zeugnisse, sucht Winterengagement. Chiffre 490

Conclerge. 31 Jahre, Schweizer, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit prima Referenzen, sucht Stelle für die Winter-saison. Gell. Offerten an Paul Rohr, Conclerge, Plungen (Kanton Zürich). Chiffre 518

Conclerge. 36 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, mit nur erstklassigen Referenzen, sucht Stelle für sofort oder Wintersortplatz. Chiffre 453

Conclerge oder Conclerge-Conducteur. arbeitsamer und un-ter-Engagement, mit sehr guten Empfehlungen, sucht Win-teraisonstelle. Chiffre 453

Conclerge-Conducteur. 31 Jahre, 4 Hauptsprachen, prima Re-ferenzen, sucht Engagement. Offerten an A. S. Enzeloch, Wattenwil b. Thun. (335)

Conclerge-Conducteur oder Liftier. 38 Jahre, sprachkundig, prima Zeugnisse, sucht Winterengagement. Chiffre 421

Conclerge-Conducteur oder Portier-Conclerge. 35 Jahre, drei Haupt-sprachen und gute Referenzen, sucht Saisonstelle. Chiffre 471

Hausherrsch. 22 Jahre, in der Hotelbranche bewandert, sucht Stelle in Hotel in der franz. Schweiz oder Basel, Zeug-nisse und Photo zu Diensten. Chiffre 408

Hausherrsch-Portier sucht Stelle in die franz. Schweiz. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 408

Liftier. 23jähriger Mann, der Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle als Liftier-Chasseur, prima Referenzen. Chiffre 517

Liftier-Chasseur. 25 Jahre, sprachkundig, mit erstklassigen Zeugnissen, sucht Stelle für Wintersaison. Chiffre 442

Portier. junger, zuverlässiger, deutsch, franz. und ziemlich engl. sprechend, sucht Stelle in Hotel oder Jahresstelle auf Etage oder allein. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 463

Portier. zuverlässig, sucht Stelle auf Etage oder allein. Chiffre 463

Portier oder Portier-Conclerge. 31 Jahre, mit besten Emp-fehlungen, Franz. und Englisch gut beherrschend, sucht Wintersaisonstelle. Ulrich Eugster, Habsal, Trogen (App.). (519)

Divers

Ehepaar. junges, sucht Stelle in Hotel oder Kurhaus, als Schneeler und Lingere. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an Willy Zangerli, Maur a. Greifensee (Zürich). (457)

Gouvernante. gesetzelter Alters, tüchtiger, sucht Engagement als Gouvernante de lingerie oder d'étage. Chiffre 524

Gouvernante. tüchtig, sprachkundig, routiniert in sämt-lichen Branchen des Hotel-faches, sucht passendes En-gagement, event. als Stütze, Eintritt baldmöglichst, Saison- oder Jahresstelle. Referenzen erskl. Häuser zu Diensten. Chiffre 516

Gouvernante générale et 1ère Fille de salle et restaurant. toutes 2 nombreuses années d'expérience, 3 langues, présentant et 1ères réf., cherchent engagements bonne mai-son pour l'hiver. Tessen ou Enraidine de préférence. Ensemble sans exiger. Chiffre 458

Heizer-Casserolier. mit besten Zeugnissen, sucht per sofort Stelle. Adresse bei Orell Füssli-Annoncen, Chur. (O. F. 22, Ch.). (544)

Heizer-Mechaniker. in sämtlichen Anlagen eines Hauses aufs beste bewandert, auch im elektr. Teil, sucht Stelle per sofort. Chiffre 520

Hotel-Tapissier. 27 Jahre, vertraut mit Elektr. mech. und Schneirarbeiten, Zentralheizung etc., sucht Stelle, la. Referenzen. Chiffre 472

Mechaniker-Elektriker sucht passende Stelle als Repara-tur, eventuell auch als Kellermeister oder Kontrollor. Schweiz oder Süden. Chiffre 521

Hotel-Bureau

Marktgasse 32¹ Bern

Telephon Bollwerk 6010

vermittelt erstklassiges

Hotel-Personal

Keine Plazierungs-Gebühr

Belegnummern für Inserate im Stellenan-

zeiger werden nicht ver-sandt. Im Einzelverkauf können Nummern gegen Voreinsendung von 40 Cts. auf Postcheckkonto V 85 bei der Expedition dieses Blattes bezogen werden.

Les meilleures maisons n'emploient
que l'Huile Lambert,
parce qu'elle est exquise!

Huilerie Lambert, Lausanne.

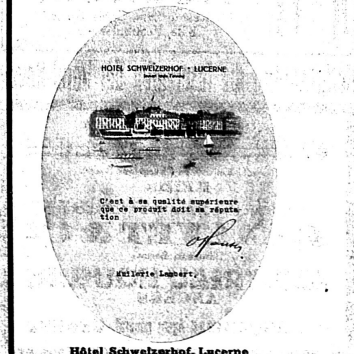
37



L'huile Lambert nous a depuis plusieurs
années toujours donné entière satisfaction

G. Hoffm

Hôtel Métropole, Genève



Hôtel Schweizerhof, Lucerne